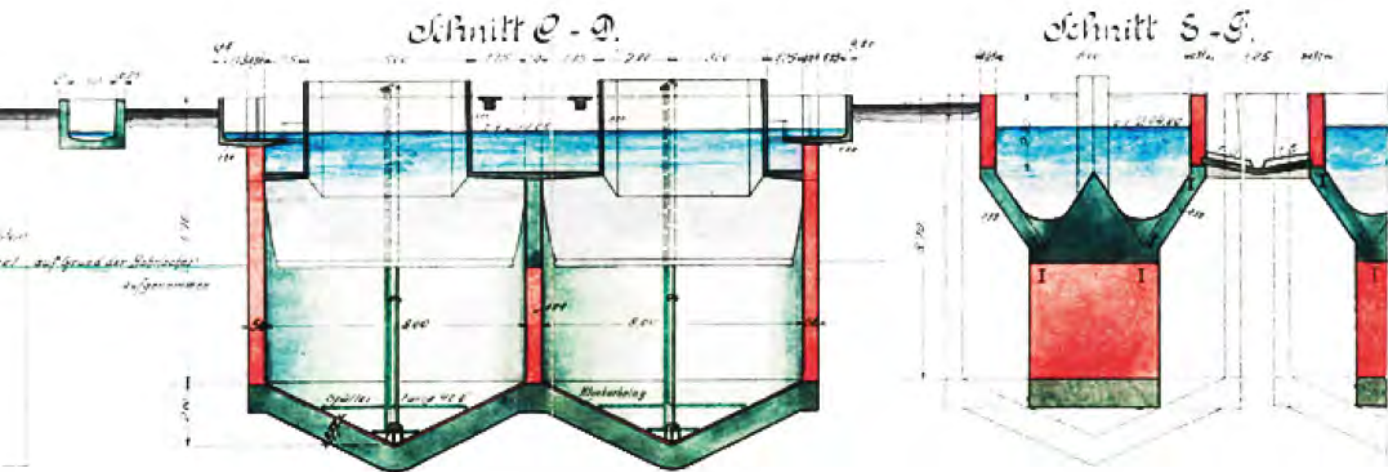


KLÄRWERK II

Konversion - Potenziale
Nürnberger Westend

Projekt Städtebau
Masterstudiengang Architektur
Sommersemester 2018



Konversion Klärwerk II

Potenziale Nürnberger Westend

Prof. Ingrid Burgstaller

Studentische Arbeiten
Projekt Städtebau
Masterstudiengang Architektur

Sommersemester 2018





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
Einführung	10
Studien der Stadt Nürnberg	20
Space Syntax Analysen	32
Historische Timeline Stadt Nürnberg und Klärwerk II	36
Studentische Entwürfe	47
Beteiligte Studenten	194
Literatur	196
Bildnachweis	198
Impressum	200





Die Stadt Nürnberg wächst. Und zwar wie viele deutsche Großstädte schnell und stark. Allein zwischen 2012 und 2019 um ca. 35.000 Einwohner. Wohnraum wird knapp und teuer. Kein Wunder, dass man in solchen Situationen auch ungewöhnliche Ideen diskutiert. Aber gleich eine ganze Kläranlage wegplanen?

Keine Sorge, hier handelt es sich um studentische Arbeiten der Architekturfakultät der TH Nürnberg. Ein Übungsprojekt welches im Sommersemester 2018 im Rahmen des Masterstudiengangs Architektur von Frau Prof. Burgstaller betreut wurde. Und für diese vorgelegten Arbeiten bin ich sehr dankbar. Sie sind viel mehr als Fingerübungen. Die Studierende haben sich mit großem Engagement der Frage angenommen, ob und wie eine Stadterweiterung in der Weststadt, an der Pegnitz aussehen könnte. Sie haben sich Gedanken gemacht zu Stadtentwicklungsthemen, zu Aspekten des Städtebaus und Urbanität, haben sich mit Stoffkreisläufen, mit Fragen der Mobilität, mit Freiraumverbindungen, Nutzungstrennung, Nutzungsmischung, Dichte, Höhe, Form und Struktur beschäftigt. Sie haben diskutiert wie Geschichte weitergeschrieben werden kann, inwieweit neue Stadtteile als eigenständige Quartiere ablesbar, oder besser vorhandenes behutsam weitergebaut werden soll.

Entstanden sind eine Fülle von Ideen. Kühne, schräge, avantgardistische, pragmatische, traditionelle, baubare und vielleicht weniger baubare Entwürfe. Die Studierenden haben Möglichkeiten ausgelotet, Stadträume, Freiräume, Naturräume, Wohnräume und Möglichkeitsräume aufgezeigt. Sie haben sich mit der Frage beschäftigt, wie wir künftig leben, arbeiten und wohnen wollen, wie wir unser Miteinander in einer sich ständig ausdifferenzierenden Gesellschaft gestalten können. Und das alles an einem Ort, den die meisten Nürnberger und Nürnbergerinnen vermutlich noch nie betreten haben. Eigentlich erstaunlich, wäre die Fläche doch der Traum eines jeden Entwicklers. Stadtnah, am Fluss gelegen mit unverbaubarem Blick ins Grün.

Aber keine Sorge, die Kläranlage wird noch gebraucht und wird sicherlich noch einige Zeit ihren Dienst tun. Aber wer weiß, vielleicht können die Arbeiten der Studenten und Studentinnen einen Denkprozess anstoßen. Hierfür gebührt ihnen großer Dank.

-Siegfried Dengler, Leiter Stadtplanungsamt

Vorwort



Der Nürnberger Westen, ein schmales, wenig mit der Stadt vernetztes Band, befindet sich im Umbruch. Im Norden begrenzen die Pegnitzauen den Siedlungsstreifen Richtung Fürth. Im Süden stellt die Bahn und der parallel dazu laufende Frankenschnellweg eine eindeutige Barriere dar. Der zentrale Infrastrukturstrang ist die in der Mitte gelegene Fürther Straße mit der teilweise als Hochbahn verlaufenden U-Bahn-Trasse nach Fürth. Der Wechsel von der Industriegesellschaft zu einer digital geprägten Dienstleistungsgesellschaft ist hier deutlich zu sehen. Die baulichen Anforderungen dieser Entwicklung verlangen technisch aufwendige, zentral angelegte Großstrukturen, genauso wie flexible, dezentrale, kleine und kostengünstige Einheiten. Eine starke Nachfrage nach Wohnungen und Wohnfolgeeinrichtungen aller Art ist eng mit diesen Umstrukturierungen verbunden. Wie bei großen und mittelgroßen Städten in Deutschland ist auch hier

aufgrund der starken lokalen und globalen Anlagennachfragen ein deutliches Wachstum bemerkbar.

Das ehemalige AEG-Areal macht seit Jahren mit dem Motto „aufAEG“ und einer lebendigen Kreativszene weit über die Grenzen Nürnbergs auf sich aufmerksam. Gegenüber auf der anderen Seite der Fürther Straße wird für das denkmalgeschützte Quellegebäude, die nach Tempelhof in Berlin zweitgrößte leerstehende Immobilie Deutschlands, seit Jahren nach einem umsetzbaren Entwicklungskonzept gesucht. Das Straßenbahndepot in Muggenhof wird derzeit für Wohnnutzung umgebaut. Exemplarisch zu nennen wären zudem der Neubau der Datev, die Erweiterungen der Justizverwaltung und diverse weitere Wohnungsbauten.

Zahlreiche Voruntersuchungen loteten bisher die Entwicklungspotentiale im Nürnber-

Einführung



ger Westen aus. Die wichtige Kreuzung der Fürther Straße mit der Maximilianstraße, dem westlichen Teil des Nürnberger autobahnartigen Ringes und eine der wenigen die Weststadt kreuzenden Verbindungen war bereits Thema des Schwerpunktes ‚MaxCorner‘. In diesem Zusammenhang ist auch die Untersuchung ‚Connections and Barriers: Merging Nuremberg and Fürth‘¹ zu erwähnen. In diesem Papier wurde herausgearbeitet, dass dem schmalen bandartigen Siedlungsstreifen von Nürnberg nach Fürth die für eine nachhaltige Entwicklung notwendigen Vernetzungsstrukturen fehlen.

An der Maximilianstraße beginnt zwischen der querenden Pegnitz und der Bebauung von Muggenhof das Klärwerk II².

Es versperrt mit dieser Lage den Zugang aus der Bebauung zu den Freizeitflächen der Pegnitz. Hier wird exemplarisch deutlich, dass diese Barriere zu Zeiten der In-

dustrialisierung keine Bedeutung hatte. Heute spielt der Freizeitwert von Naherholungsflächen nicht nur für die Wohnqualität eine Rolle, sondern auch Arbeitswelten profitieren von diesen Lagegunsten. Auch ein durchgängiger Radweg auf der Südseite der Pegnitz wird durch das Klärwerk II blockiert. So war es folgerichtig, dass im Integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK „Nürnberg am Wasser“ von 2012³ das Klärwerk II als potentiell Entwicklungsbereich für einen neuen Süduferpark gesehen wurde, während im parallelen erarbeiteten ISEK „Weststadt“⁴ der Radweg als Ziel dokumentiert ist. Der in den letzten Jahren deutlich gestiegene Wohnraumbedarf ändert die Abwägungen über potentielle Nachnutzungen des Klärwerks II zwangsläufig.

Die Stadt Nürnberg überlegt die dezentralen Klärwerke an einem zentralen Standort weiter westlich in Muggenhof zusammen-

zulegen. Die potentiell freiwerdende Fläche des Klärwerks II gab Anlass über eine neue bauliche Definition, die Wichtigkeit des Ringes als urbanen Infrastrukturräum und den Erholungsraum der Pegnitzau für die Weststadt nachzudenken. Den Verfassern der studentischen Arbeiten war es freigestellt, aufbauend auf ihre Analysen, welche Zukunftsszenarien sie ihren Entwürfen zugrunde legen wollten.

Der Betrachtungsraum der Arbeiten bewegte sich zwischen Merkzeichen, Bereichsdefinition und Übergang, zwischen Schutz vor Immissionen und Verknüpfung zum Erholungsraum, zwischen kontemplativer Erholung und lebendiger, urbaner Atmosphäre. Grundlage der städtebaulichen Wegestruktur war die Suche nach neuen sinnvollen Wegen längs und über die Pegnitz und weiter durch den Westfriedhof ⁵. Die sozial-morphologischen Analysen mittels der Space-Syntax-Tools waren ein

hilfreiches Entscheidungskriterium. Während in der städtebaulichen Untersuchung MaxCorner ⁶ die lokalen und visuellen Space-Syntax-Analysen mittels Isovisten eingesetzt wurden, wurden hier aufgrund der Suche nach neuen großräumigen Vernetzungen die axiale Analyse, die grafische Repräsentation der Bewegungsmuster, eingesetzt. Space Syntax ist eine räumliche Sprache, die Muster in Städten und Gebäuden ausschließlich aufgrund ihrer räumlichen Eigenschaften und den darin eingebetteten sozialen Aneignungspotentialen beschreibt. Die Art und Weise wie Straßen und Plätze miteinander verknüpft sind gibt Auskunft über deren Nutzungsintensität. Mithilfe der Farben des Regenbogens reicht das Spektrum von rot (sehr integriert, potentiell viel benutzt) bis blau (wenig integriert, ruhig). Das Planungstool ‚depthmap‘ ist eine freie Software ⁷.





Umgebung



Getrudstraße Richtung Westen



Zentrum für Hörgeschädigte



Schrebergartenanlage



Fahrradweg Richtung Fürth



Ehemaliges AEG Gelände



Muggenhofer Straße



Fürther Straße Ecke Maximilianstraße



Westfriedhof

Klärwerk



Absetzbecken



Zulauf südlicher Hauptsammler



Schwachlastbelebungsbecken



Absetzbecken



Tropfkörper



Tropfkörperanlage



Maschinenhalle



Hochlastbelebungsbecken



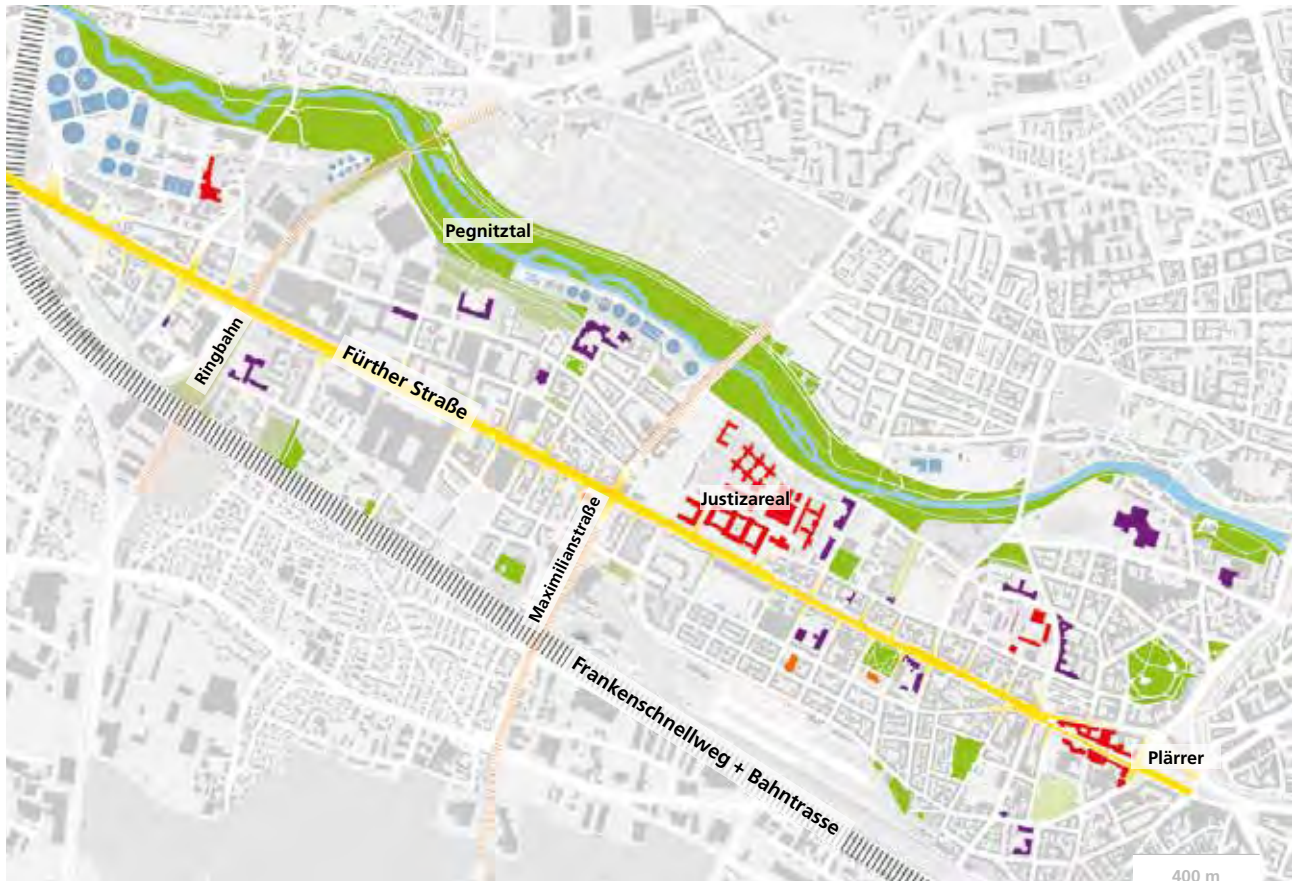
Studien der Stadt Nürnberg


Öffentliche Grün- und Freiräume




- Öffentlicher Park
- Kleingartenanlage
- Spielplatz
- Friedhof
- Sportplatz

Großräumige Gliederung und öffentliche Adressen

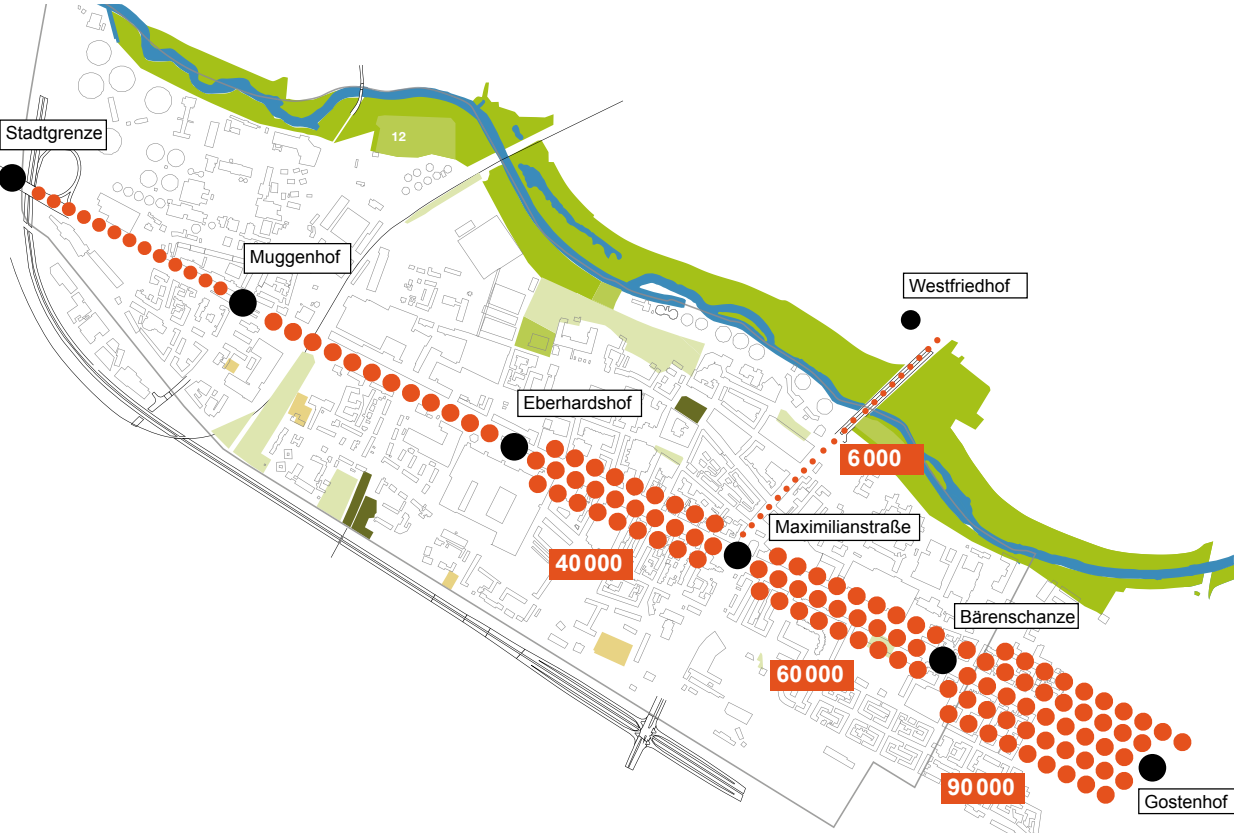


 Öffentlichkeitswirksame Adressen

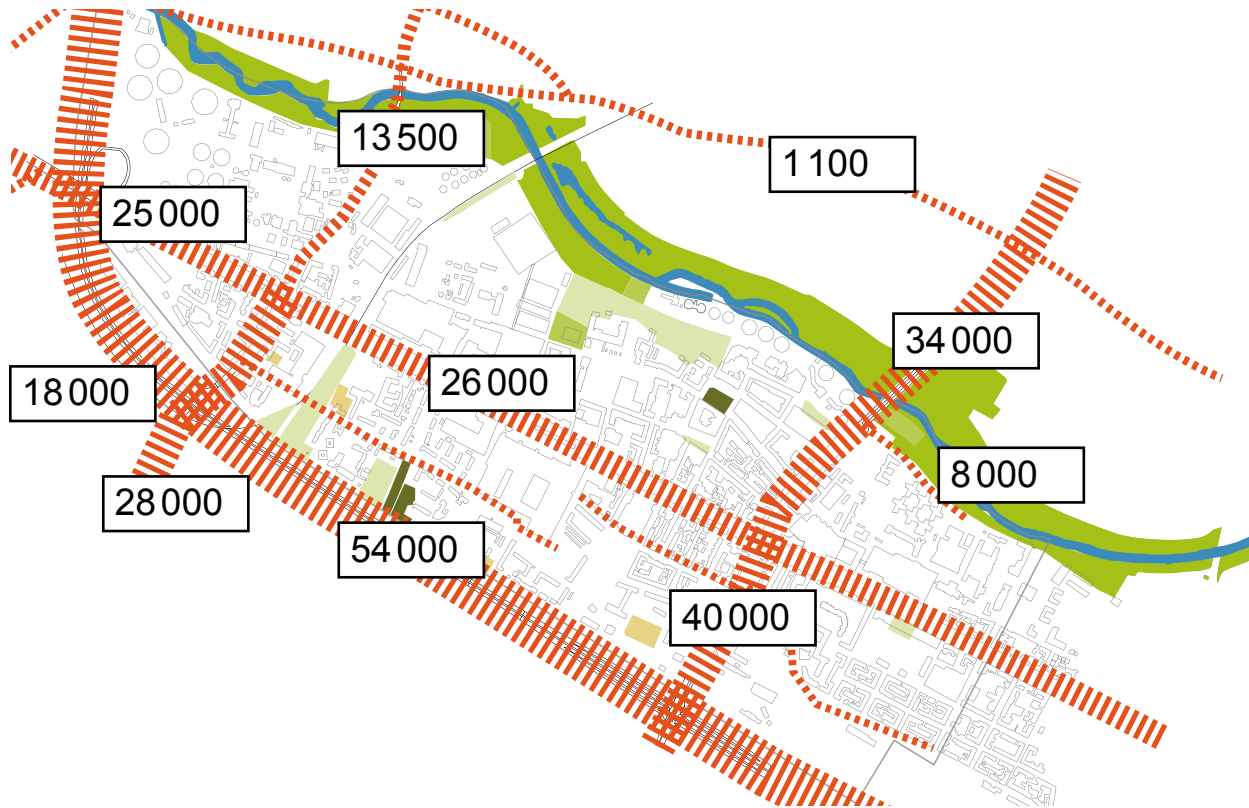
 Stadtteileinrichtungen (insbesondere Schulen, Kirchen...)

 Landschaftsraum Pegnitz und öffentliche Grünräume

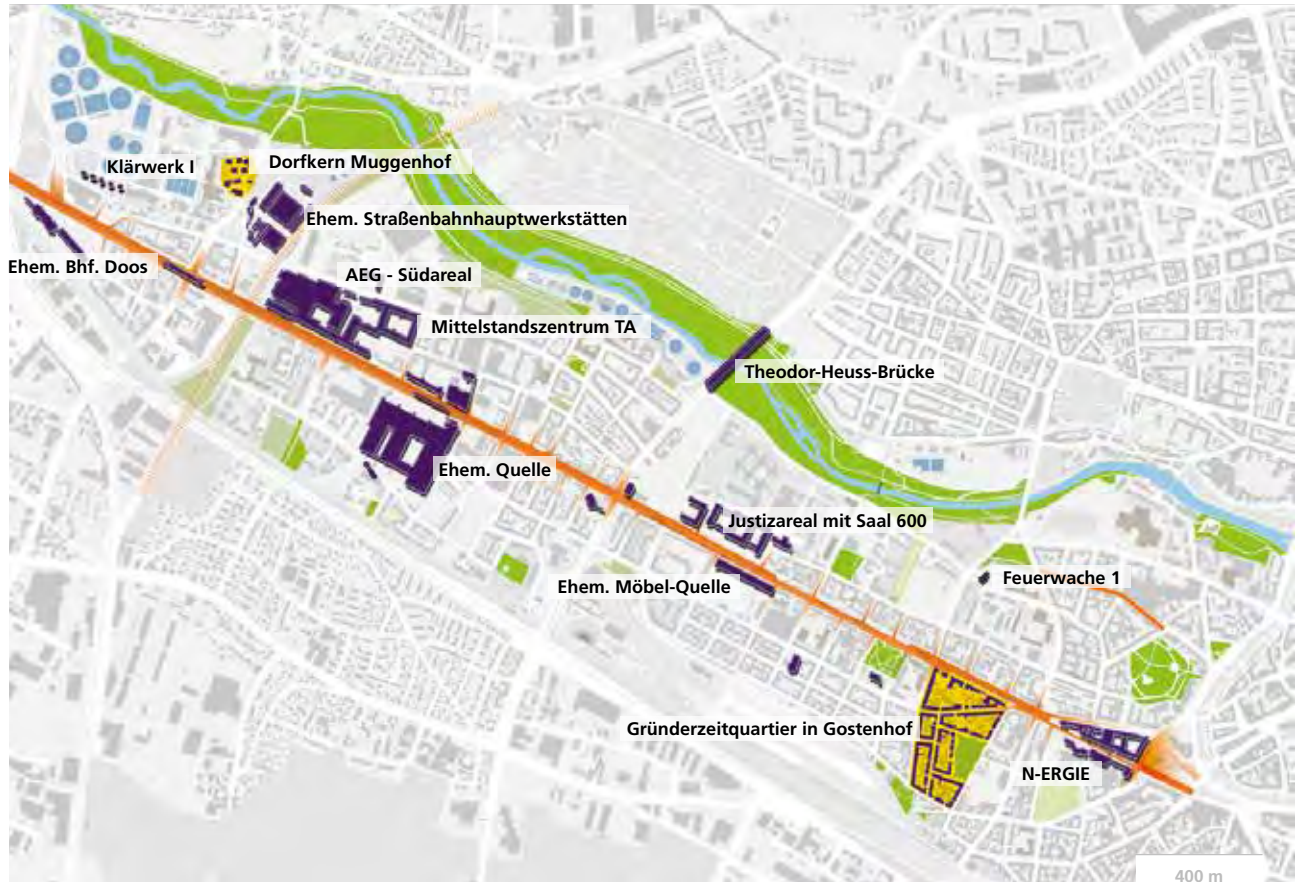
Tägliche Belastung des ÖPNV-Netzes im Bereich Nürnberger Weststadt



Tägliches Kfz-Aufkommen auf den Straßen im Bereich Nürnberger Weststadt



Landmarken und identitätsprägende Orte

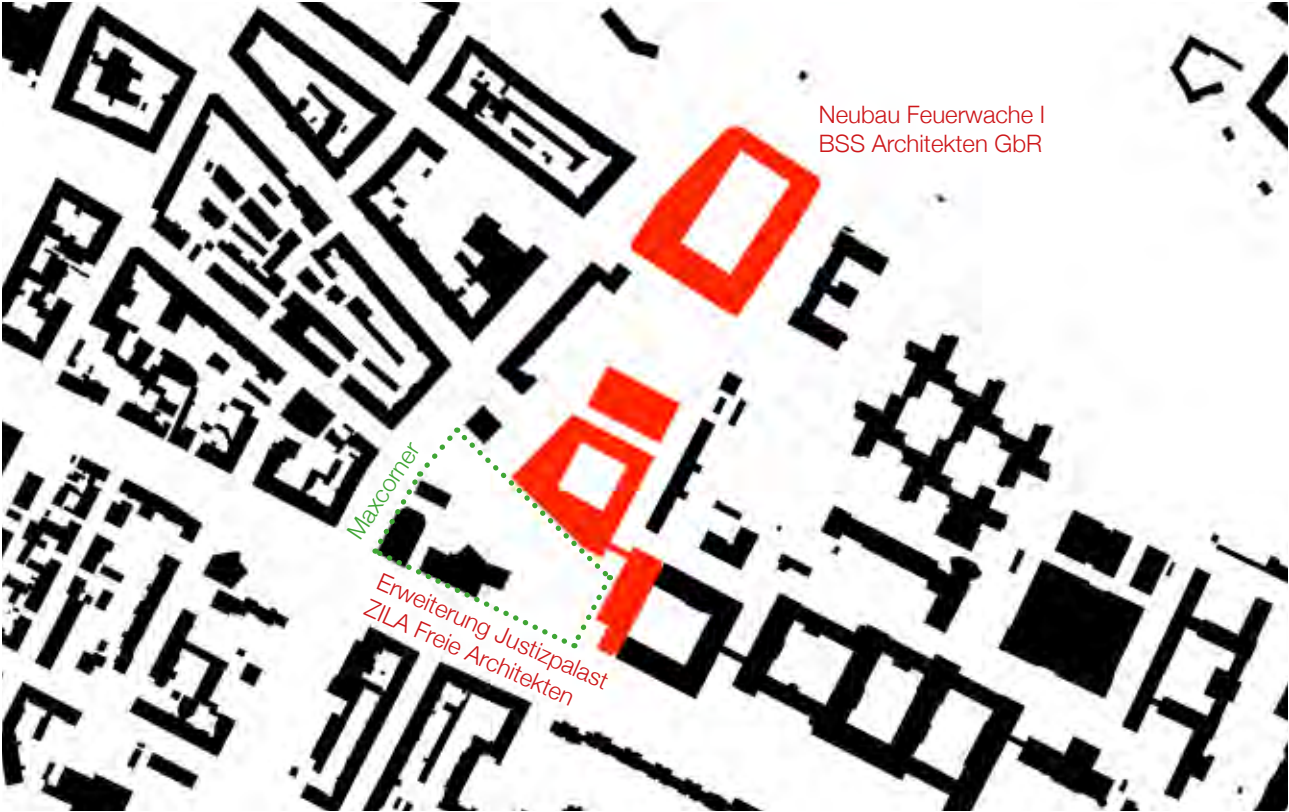


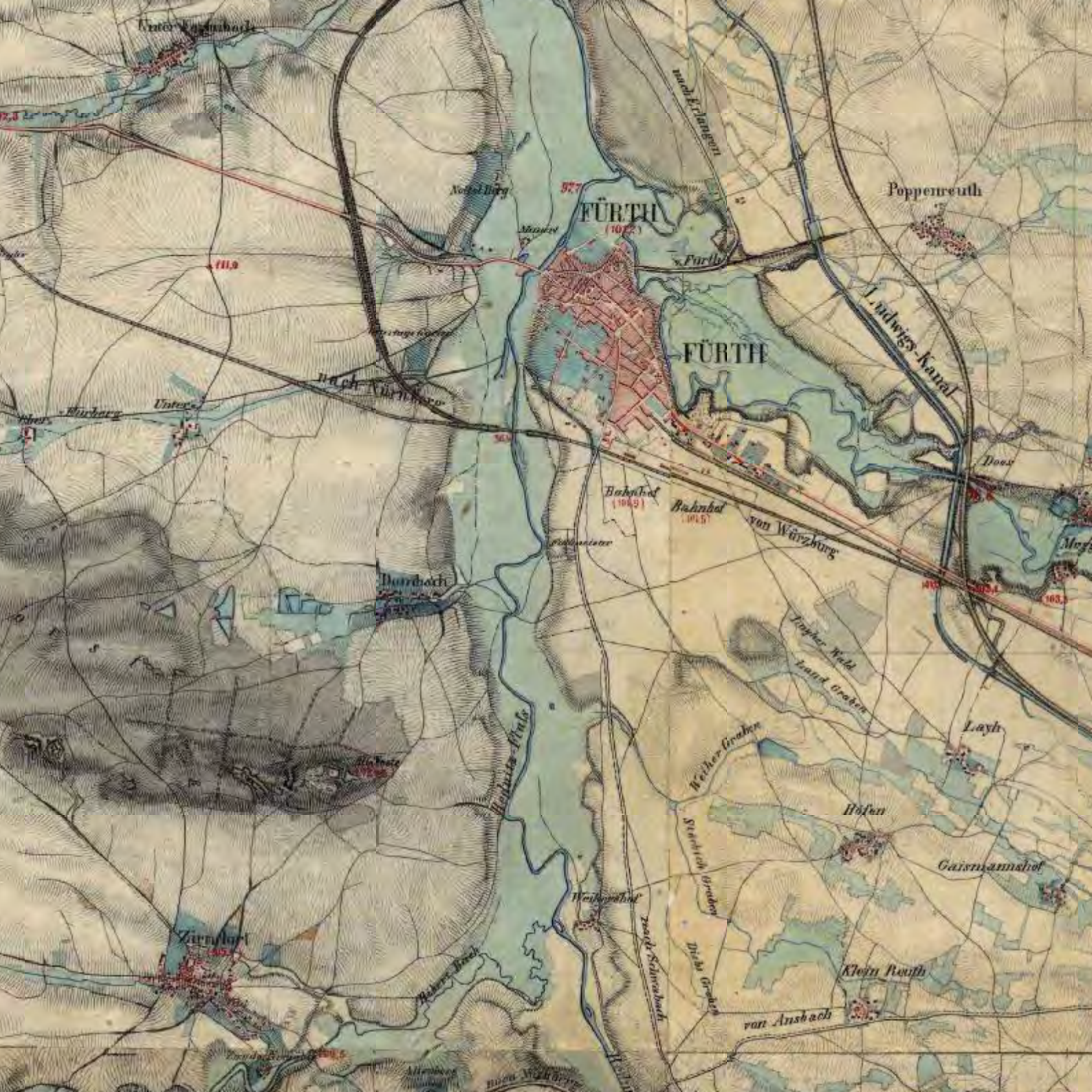
Stadtbildprägende
Gebäude und Objekte

Markante städtebauliche Strukturen

Markanter
Straßenraum

Neubauten Ecke Maximilianstraße/ Fürther Straße







Historischer Lageplan Klärwerk II um 1955

geringer Ausbau der Kläranlage
keine Straßenverbindung der West- und Südstadt



Historischer Lageplan Klärwerk II um 1980

Verbindung durch Theodor-Heuss-Brücke
Ausbau des Klärwerk II





Space Syntax logChoice r800

Space Syntax Analysen

Begriffserklärung

Space Syntax: Grafische und mathematische Analyse zur Darstellung und Bewertung von Raumzusammenhängen
Depthmap: Analysesoftware (www.spacesyntax.net)

Connectivity: Anzahl der Elemente, die mit einem Element verbunden sind; lokale Analyse

Integration: Entfernung eines Elements zu (allen) anderen Elementen (Zentralität)

Axial Map: eine Straßenkarte besteht aus dem Straßenraum und den wenigsten, jeweils längst möglichen Achsen einer Straße. Dies entspricht der linearen Abstraktion des urbanen Bewegungsraumes

logChoice: globales Durchgangspotential
- n durchschnittlicher Bewegungsraum
Autofahrer (Ebene Stadt): die Achsverbin-

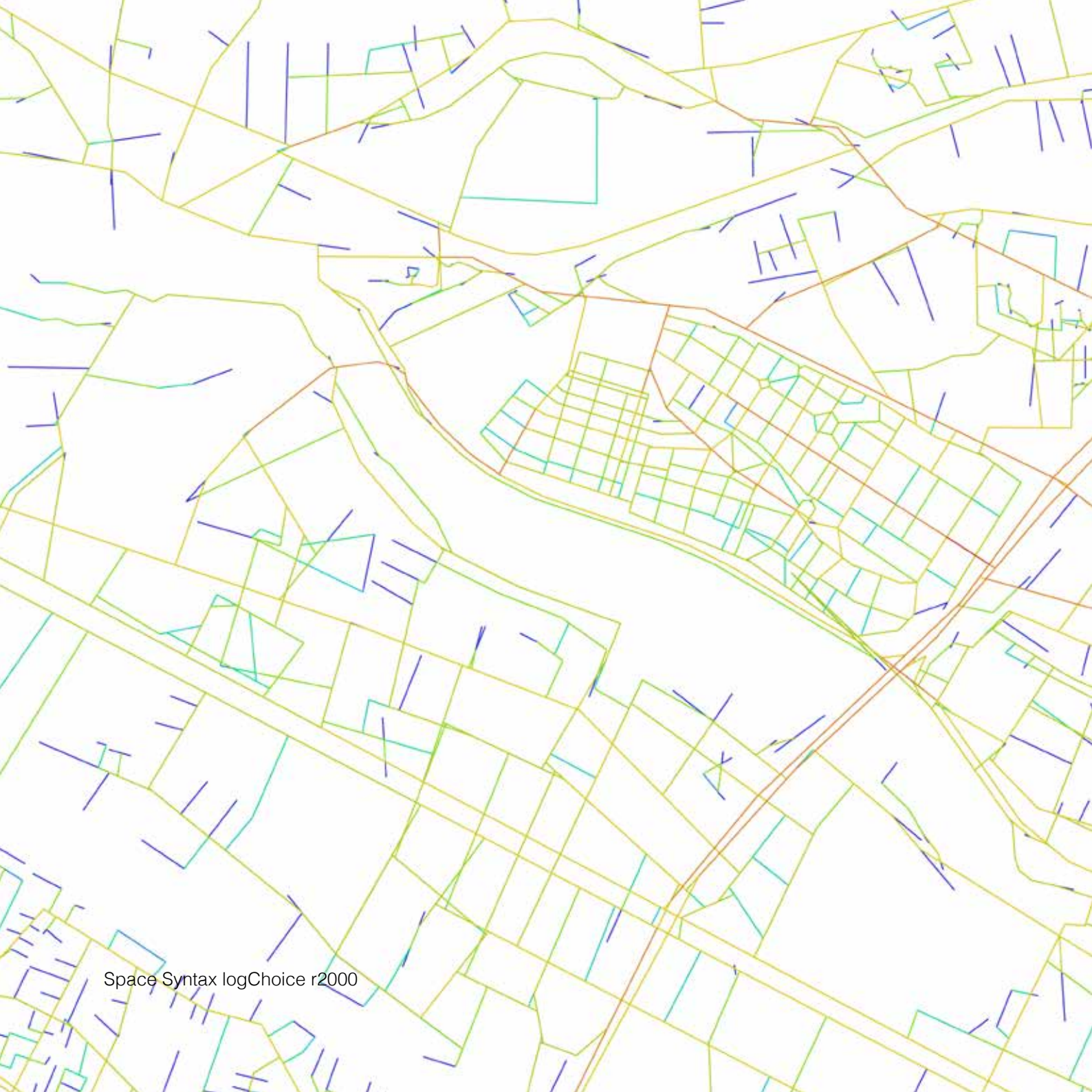
dungspunkte werden in Zusammenhang mit der gesamten Karte (hier Stadtgebiete Nürnberg und Fürth) und deren Verbindungsgesamtheit gesetzt

- 2000 m durchschnittlicher Bewegungsraum
Fahrradfahrer (Ebene Stadtteil): die Verbindungspunkte der Achsen werden jeweils nur bis zum Bewegungsradius 2 km berechnet

- 800 m durchschnittlicher Bewegungsraum
Fußgänger (Ebene Quartier): die Verbindungspunkte der Achsen werden jeweils nur bis zum Bewegungsradius 800 Meter berechnet

Forschungsursprung

Hat Architektur Einfluss auf die menschliche Aktivität im städtischen Raum? Oder anders gefragt: ist es möglich, den gebauten Raum mit sozialen Aspekten des menschlichen Verhaltens in Beziehung zu setzen, auszu-



Space Syntax logChoice r2000

werten und darzustellen? Das sind die zentralen Fragen, die sich Bill Hillier und Julienne Hanson⁸ in den 1970er Jahren an der Bartlett School of Architecture im Rahmen einer Forschungsarbeit über geplante Siedlungen von Nachkriegsbauten in London gestellt haben. In diesem Zusammenhang entwickelten sie die Analysemethode Space Syntax. In den letzten 40 Jahren wurde diese laufend weiterentwickelt. In zahlreichen Studien und Untersuchungen wurden die Annahmen wissenschaftlich belegt.⁹ Die Basis der Analyse beruht auf einem topologischen Netzwerkmodell, welches das Muster räumlicher Ordnung aufzeigt. Ziel ist es, die räumliche Erreichbarkeit von Orten, also Zentralität oder Isolation, darzustellen und bewertbar zu machen. Die hier angewandte objektive Untersuchungsmethode bewertet den Raum und dessen Konfigurationsfigur im Gesamtbild des Modells, unabhängig von Tektonik, Materialität oder Textur. Die Werte unterschiedlicher räumlicher Verknüpfungen bergen das Potential für einen Nachweis von Zusammenhängen im sozialen Bereich, wie beispielsweise die Fußgängeraktivität, der Immobilienwert oder das Sicherheitsgefühl. Gleichzeitig ist die Untersuchung auch im konvexen Raum innerhalb von Gebäuden oder im öffentlichen Raum mit lokalem Schwerpunkt möglich. Der Schwerpunkt wird bei diesem Projekt auf die Bewertung des öffentlichen Raums

in Form von axialen Zusammenhängen gelegt, da hier städtische Zusammenhänge über den jeweiligen Ort aussagekräftiger sind und die lineare Abstraktion urbane Bewegungsmuster darstellt. Die Analysen unterstützen aufgrund ihrer zahlreichen Korrelationen mit tatsächlichen Benutzungsmustern eine ausschließlich dem Wegenetz verpflichtete Interpretation der sozialen Logik des (öffentlichen) Raumes. Sie sind damit ein überzeugendes Werkzeug für Benutzerauswirkungen Auswirkungen auf die Benutzung des städtischen Raumes bei städtebaulichen Eingriffen in das bestehende Wegenetz.¹⁰

Anwendung

Die syntaktischen Analysen wurden einheitlich auf Basis von logChoice, dem globalen Durchgangspotential berechnet. Auf Basis des Quartiers mit dem Radius 800 Meter und auf Basis des Stadtteils mit Radius 2 Kilometer. Die hier abgebildeten Karten zeigen den Bestand. Die potentiellen Nutzungsintensitäten der jeweiligen Entwürfe sind diesen zugeordnet.

Historische Timeline Stadt Nürnberg & Klärwerk II

1803

3 km Entwässerungsrinne
„Dolen“ in Nürnberg

Beginn der Industrialisierung
Bevölkerungswachstum,
Krankheiten durch
mangelnde Hygiene

1874

Nürnberg beginnt
mit dem Bau einer
Kanalisation

1801

Fürther Straße als Verbindung nach
Nürnberg, dadurch entstand eine gute
Infrastruktur im Gebiet



Straßenbahnlinie Nürnberg - Fürth



Kreistabstummenanstalt Mittelfranken

1906

Feststellung Fischsterben

1901

Industriell gibt es in Muggenhof nur wenige Blech-
spielzeugfabriken, die meistens im Hinterhof produ-
zieren.
Außerdem sind mehrere kleine Blechdosenfabriken
entlang der Fürther Straße angeordnet

1905

Eines der Aushängeschilder
des Gebietes noch heute - die
prunkvolle Kreistabstummen-
anstalt für Mittelfranken, die
heute noch gut erhalten ist

1890

Siegeszug des Spühlklosettes

1897

erste Nürnberger Kläranlage
viele kleine Kläranlagen werden gebaut z.B.
Rangierbahnhof, Ebensee, Gartenstadt Zerzabelshof, Großgründlach etc.

1896

Fürther Straße als Versuchsstrecke der Straßenbahnlinie zwischen Nürnberg-Fürth

1899

Eingemeindung von Muggenhof, Doos und Eberhardshof
31000 Einwohner Stadt Nürnberg

1906

Beginn der Planung einer zentralen Sammelkläranlage

1913

Inbetriebnahme der Kläranlage Süd (2) Rechen, Sandfang, acht Emscherbrunnen, Schlamm-trockenbeete



Fahrradfabrik in Muggenhof „The Premier Cycle“

1913

Industrieller Aufschwung durch ständig wachsende Stahlindustrie. Ausbreitung der Produktionsstandorte. Einer der wichtigsten Produktionszweige war die Fahrradproduktion im Bereich der Fürther Straße

1914

Erweiterung um zwölf Emscherbrunnen und Trocknungsbeete wegen Anschluss Gostenhofer Hauptsammler und steigender Abwassermengen aus südlichem Hauptsammler

1920-1926

Anfänge von biologischer Abwasserreinigung, mehrere Versuchsanlagen wurden gebaut (Tropfkörper, Belebungsanlagen, Bodenfilter)

1919

Siedlungskerne sind beträchtlich gewachsen. Wachsende Beschäftigungszahlen führen zu größeren Firmensitzen

1924

Gründung der Baugenossenschaft West. Beginn verschiedenster Wohnbauten bis 1960 in Muggenhof



Klärwerk nach der Erweiterung 1915

Schrittweise Erweiterung und Modernisierung beider Klärwerke



Nürnberger Prozesse

1945

wenige Kriegsschäden - Artilleriebeschuss, Plünderungen

1945-1949

Kriegsverbrecherprozesse

1945/1946: Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher

1945-1949: Nürnberger Nachfolgeprozesse – Anklage gegen Verantwortliche des Nationalsozialismus

1931

Inbetriebnahme der Kläranlage Nord (1)
Abwasser der Nord- und Altstadt wird
geklärt. Statt Emscherbrunnen wurden
moderne Absatzbecken gebaut



Fürther Straße

1929

Die Fürther Straße soll als
Prachtboulevard auch im Bereich
Muggenhof ausgebaut werden

1934

Umbenennung in Kleingartenanlage
Fuchsloch in „Julius-Streicher-Anlage“



Neubau Quelle-Areal



Pendlerbusse für das Quelle-Areal

1945-1950

Expansion und Neuansied-
lung sowie Wiederaufbau
und Produktionsaufnahme
verschiedenster Firmen

1950: AEG - elektrische Haushaltsgeräte
1953: Neubau Quelle Versand- und Wa-
renzentrum
1957: Triumph (Organisations- und Büro-
maschinen)



Hercules Werke



Straßenbahn Fürther Straße

1966

Firma Hercules:
 1946-1949 Fahrräder / Motorräder
 1966 Erwerb durch Fichtel und Sachs,
 Umzug in Nopitstraße

1970

bis Ende 70er Jahre
 Straßenbahn auf
 der Fürther Straße

1984 - 1991

Neubau des Klärwerks 2 (Süd) wegen veralteter Technik und starker Geruchsentwicklung im Wohngebiet
 mechanische Anlagen, zwei biologische Stufen und Abwasserfilter
 Stilllegung der Tropfkörperanlage



Tropfkörper kurz vor Inbetriebnahme

1993

Schließung Produktionsstätte / Verlagerung
 Zentrale in Süd-West-Park

1994

Firmengelände übernimmt Immobilienentwickler Gerd Schmelzer –
 Umbau zu Mittelstandszentrum für Mieter



Kreuzung Maximilian - Fürther Straße



U-Bahn Eberhardshof

1978

Wachstumsjahre sind vorbei: Umstrukturierung der Konzernstrukturen

Triumph-Adler-Werk:

1993 Schließung Produktionsstätte / Verlagerung Zentrale in Süd-West-Park

1994 Firmengelände übernimmt Immobilienentwickler Gerd Schmelzer – Umbau zu Mittelstandszentrum für Mieter

1980

U-Bahnhöfe Gostenhof, Bärenschanze, Fürther Straße, Maximilianstraße



Umbauarbeiten 1984

2005

Beschluss Schließung AEG Werk – Verlagerung der Produktion nach Polen

2006

46 Tage Belegschaftsstreik

2007

Schließung des Werks / MIB Fünfte Investitionsgesellschaft mbH übernimmt Areal Revitalisierung des Geländes



Inbetriebnahme der Stufe 2 1994

2016

Kulturwerkstatt „Auf AEG“: Amt für Kultur und Freizeit (KUF), KinderKunstRaum, Musikschule Nürnberg, Akademie für Schülertheater und performative Bildung, Centro Espanol



Luftbild Industrieareal 2009

2009

Schließung des Quelle-Versandzentrums +
Auslieferungslager
bisher keine Nachnutzung - Denkmalschutz

2012

Fertigstellung DATEV IT-Campus,
Kappler-Sedlak Architekten,
Nürnberg



Luftbild Klärwerk II 1964



Luftbild Klärwerk II heute

2017-2019

Neubau Feuerwache 1, BSS Architekten, Nürnberg





Studentische Entwürfe

Beiträge:

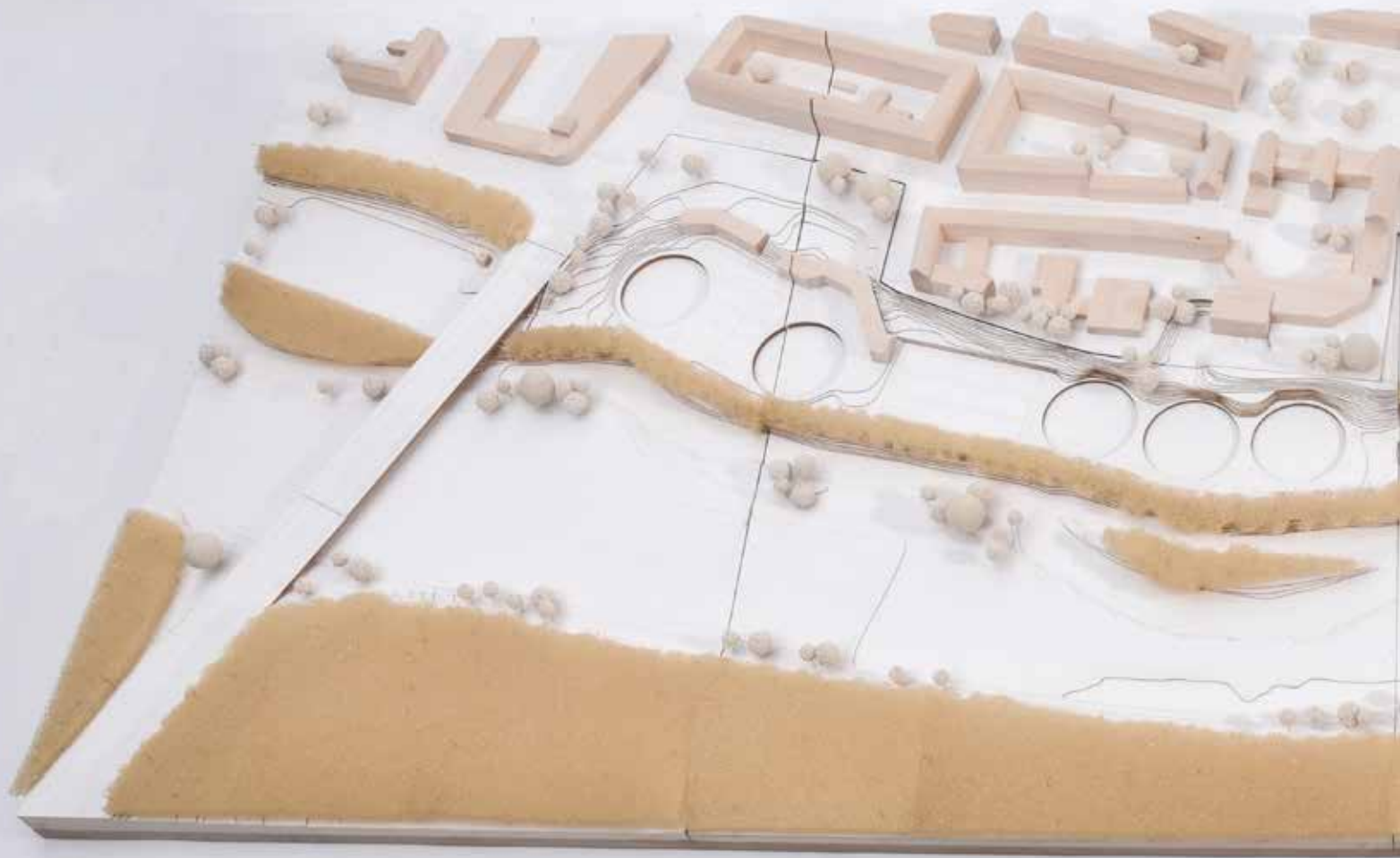
Moritz Bachmann
Simone Baiz
Kai Gebhardt
Fabian Holzer
Franziska Kühn
Philipp Oebius
Josefine Raab
Peter Simon
Quirin Stammler
Sven Vorliczky
Dominic Weinstein

Betreuer:

Prof. Ingrid Burgstaller

Gastkritiker:

Siegfried Dengler
Leiter Stadtplanungsamt
Markus Schwendinger
Amt für Wohnen und Stadtentwicklung
Peter Fassbender
Abteilungsleiter Stadtplanungsamt
Markus Thoma
Absolvent der TH Nürnberg











Der städtebauliche Entwurf für das Gebiet des Klärwerk II in der Nürnberger Weststadt sieht eine Bebauung sowohl für das Grundstück des Klärwerks, die Kleingartensiedlung südlich, als auch für die nördliche Pegnitzuferseite vor.

Im Bereich der Kleingartensiedlung sowie des Brückenkopfes wird die Stadt zunächst mit ortstypischer Blockrandbebauung nachverdichtet. Hier soll ausreichend Wohnraum in qualitativ hochwertiger Lage entstehen. Ergänzt wird das Programm durch einen neuen Schulcampus, ein Kulturhaus sowie Quartiersplätze. Die im Vergleich zu den bestehenden Blockrandbebauungen geringere Körnung lässt viele Durchwegungen in Nord-Süd-Richtung zu und trägt deshalb zur Vernetzung der Weststadt mit dem Pegnitzgrund bei. Die Kante zwischen Stadt- und Grünraum wird durch einen angrenzenden Fuß- und Radweg sowie eine breite Sitzmauer formuliert.

Das Grundstück zeigt mehrere Barrieren zwischen der Weststadt, dem Klärwerk sowie dem Pegnitzgrün und dem Westfriedhof auf. Aufgrund des Höhenunterschieds zwischen der Stadtebene und dem Klärwerk, der vorbeifließenden Pegnitz sowie der Umgrenzung des Westfriedhofs kann bisher kaum qualitative Verbindung stattfinden. Der Entwurf strebt eine Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche durch ein Stegesystem an. Entlang der Stadtkante sollen also ebenerdig diverse Brücken auf die andere Uferseite, als auch längs des Grundstücks führen. Die Stegestruktur verbindet Altes mit Neuem und schafft so ein leicht zugängliches, inte-

überBrücken

Moritz Bachmann

griertes Quartier, welches einen Mehrwert nicht nur für die neuen Bewohner mit sich bringt. Die Fläche des Klärwerks wird fast komplett freigeräumt und als Biotop ausgeführt. Lediglich die ehemaligen Tropfkörper bleiben erhalten und können als identitätsstiftendes Element mit dem Kulturhaus korrespondieren.

Das Biotop wird durch Punkthäuser ergänzt, welche durch die Stege miteinander verbunden sind. Das Konzept sieht mit Wohn- und vereinzelt Handels- bzw. Dienstleistungsnutzung gefüllte Holzgerüste vor. Jeweils drei dieser Häuser bilden dabei ein Cluster und haben auf der Biotopebene einen gemeinsam genutzten Hof als Pendant zu den Hinterhöfen der Blockrandbebauungen. Nördlich der Pegnitz werden eben diese Holzgerüste nicht mit Nutzungen aufgefüllt, sondern werden offen gelassen und als Public Spaces genutzt. Diese sind flexibel einsetzbar und können unter anderem als vertikale Spielplätze oder einfache Aufenthaltsorte genutzt werden. Pop-Up-Nutzungen, wie temporäre Cafés oder Bars, lassen sich dort auch integrieren und bespielen so das nördliche Pegnitzufer ohne das Grün zu beeinträchtigen.

Der Hochpunkt am Brückenkopf zeigt sich als Landmark für das Grundstück und bietet einen Auftakt für Ortansässige sowie Ortsfremde.







Nachverdichten der Stadt - Kante zwischen Stadt und Grün - Ausbildung von Plätzen



Vernetzung mit den umliegenden Gebieten - Überbrücken der Barrieren



Vernetzung mit den umliegenden Gebieten - Überbrücken der Barrieren



Punkthäuser im Biotop - offene Gerüste als Free Space nördlich der Pegnitz





Längsansicht - Originalmaßstab 1:500



Grundriss EG - Originalmaßstab 1:500



Querschnitt - Originalmaßstab 1:500









Grundriss Ebene -2 - Originalmaßstab 1:200



Grundriss Ebene -1 - Originalmaßstab 1:200



Grundriss Ebene 0 - Originalmaßstab 1:200



Querschnitt - Originalmaßstab 1:200



Grundriss Ebene +1 - Originalmaßstab 1:200



Grundriss Ebene +2 - Originalmaßstab 1:200





Space Syntax logchoice 2000

Bruttobauland Planungsgebiet	153.682qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	34.800qm	23%
Abzug Kleingärten	-	0%
Abzug öffentliche Freiflächen	48.582qm	32%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	7.732qm	5%
Abzug gewidmete Verkehrsfläche	4.878qm	3%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	62.568qm	41%
Bruttogebäudeflächen		
GR	36.488qm	
GF	189.305qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	1.683 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	3.786qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	4.207 Bewohner	
PKW-Stellplätze	1.746 STP	
Fahrrad-Stellplätze	4.270 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,58	
GFZ	3,03	



Der Pegnitz-Balkon

Simone Baiz

Das städtebauliche-freiräumliche Konzept zeichnet sich durch eine konzertierte Bebauung aus. Der Stadtraum verflechtet sich mit dem vorhandenen Naturraum und wird dabei punktuell bebaut. Die Bebauung erhebt sich aus der Landschaft und wird zu Bastionen ausgebildet. Der Höhenunterschied zwischen der neuen Quartiersbebauung und dem vorhandenen Grünraum beträgt 8 Meter. Die städtebauliche Idee zeigt zwei Ebenen, zum einen den erhobenen und auf einem Niveau mit dem vorhandenen Stadtraum und aber auch den Naturraum aus der Bestandssituation. Durch die Verflechtung wird das alte Klärwerksgelände der Stadt öffentlich eingebunden und der Bevölkerung zugänglich gemacht.

Entlang der klaren Städtebaulichen Kante, durch das Höhenniveau, wurde der bestehende Fahrrad- und Fußweg weiter ausgebildet und gestärkt. Die Verbindung zwischen Fürth und der Nürnberger Innenstadt wird dadurch leichter und besser. Das Grundstück wird autofrei erschlossen um die bisherige Ruhe auf dem Gelände weitestgehend zu erhalten. Die Anbindung an die große Ringstraße sowie die Früher Straße wird erhalten und gestärkt durch die neue Straßenführung im alten Quartier.

Die Grünfelder zwischen den Bastionen selbst werden für vielfältige Aktivitäten und Freiraumnutzungen vorgesehen. Dabei werden auf jedem Feld verschiedene Schwerpunkte gesetzt. So beginnt das Quartier am Brückenkopf mit zwei Kopfbauten, die dem Quartier einen Rahmen geben und eine Adresse bzw. einen Eingang zu den Pegnitzufern bilden. Es entsteht ein neues öffentliches Zentrum mit Büro- und Geschäftsflächen sowie einem Grünraum für Veranstaltungen oder als Treffpunkt für die Bewohner. Auf diesen öffentlichen Platz folgt einer immer privater werdende Struktur. Auf den folgenden drei Bastionen entsteht neuer Wohnraum für jede Generation und soziale Schicht.

Die lockere Bebauung bildet ein ausgewogenes Verhältnis von Wohnraum und Natur in der Stadt. Die Idee hinter diesem Städtebaulichen Konzept war es den Grünraum in die Stadt zu bringen - auch mit weiteren Grünfeldern im hinteren Quartier bis zur Fürther Straße - und zusätzlich auf dem riesigen Gelände neuen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Es bilden sich viele Freiräume und Plätze für die Bewohner zum treffen und entspannen.

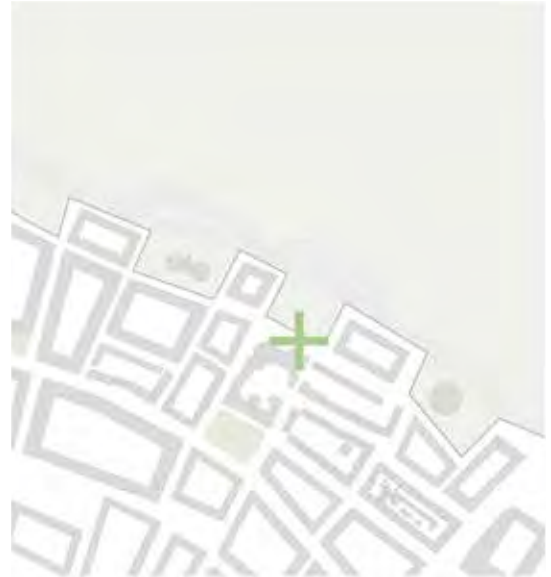
Das Konzept gibt einen Überblick über die Möglichkeiten für das Grundstück mit weiterem Entwicklungspotenzial.







Piktogramm Verflechtung



Piktogramm Grünraum



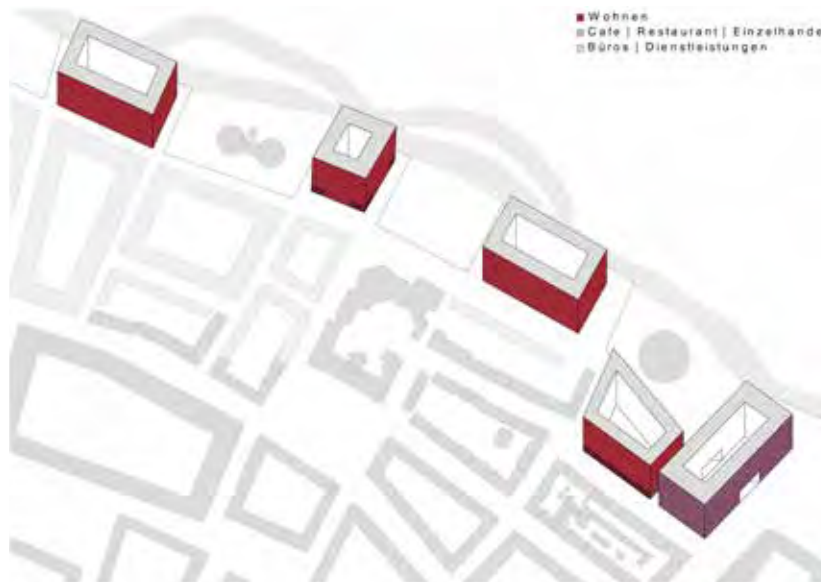
Piktogramm Struktur



Piktogramm Verkehr



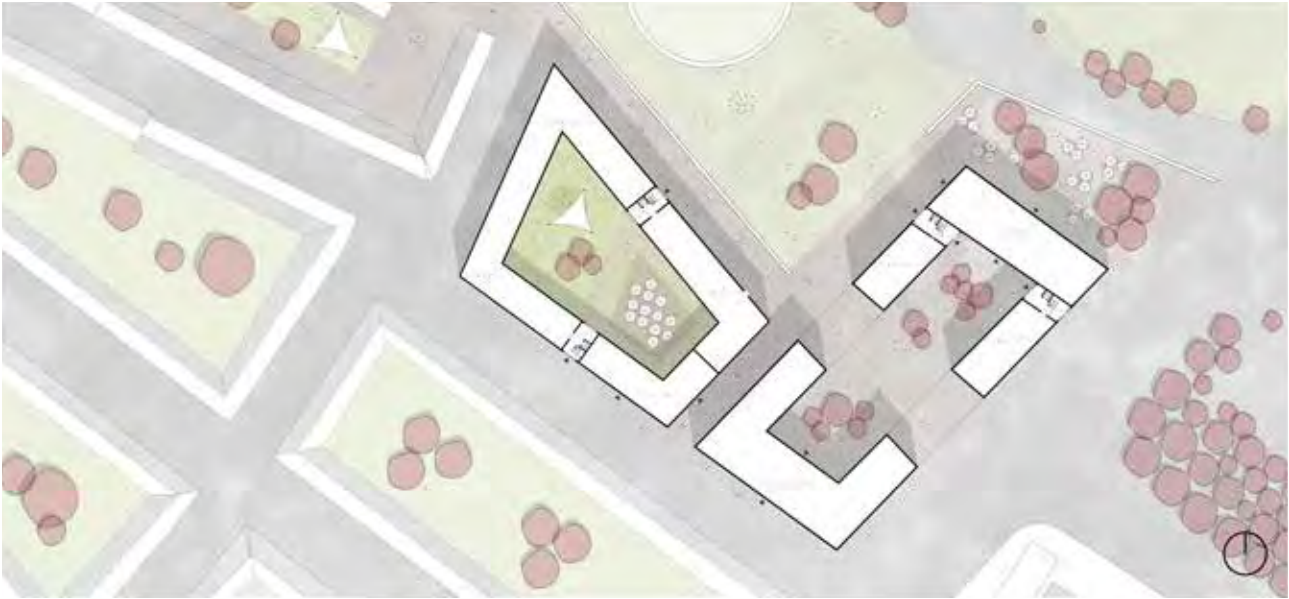
Schwarzplan Abriss



Piktogramm Nutzung



Lageplan - Originalmaßstab 1:1000



Grundriss EG - Originalmaßstab 1:500



Querschnitt - Originalmaßstab 1:500



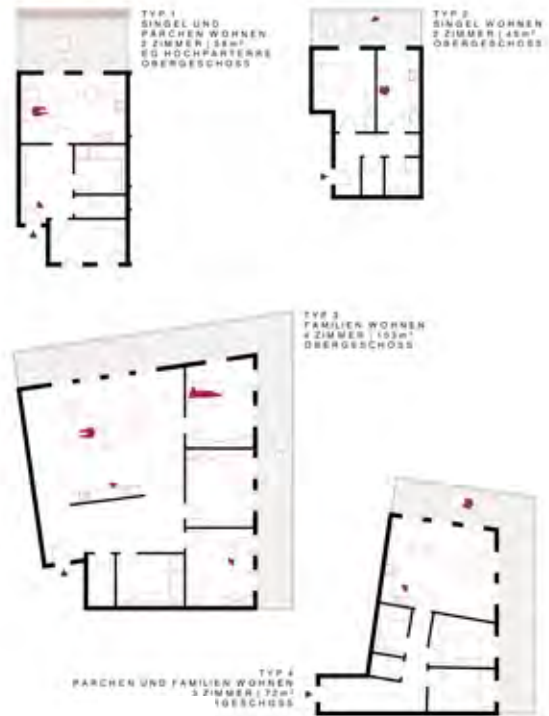
Längsschnitt - Originalmaßstab 1:500



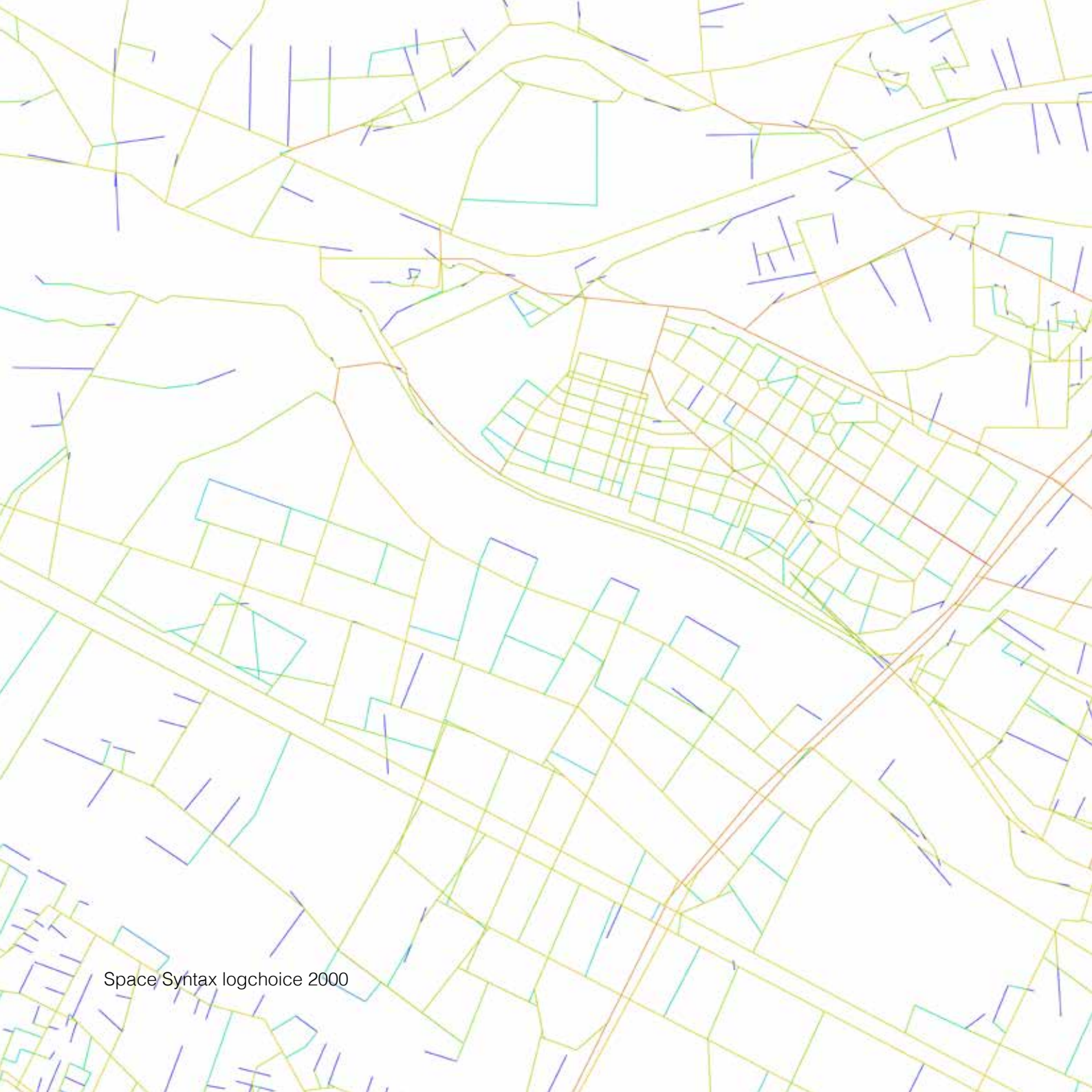
Längsschnitt - Originalmaßstab 1:500



Grundriss Regelgeschoss - Originalmaßstab 1:200



Wohntypen - Originalmaßstab 1:100



Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	319.368qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	69.316qm	22%
Abzug Kleingärten	-	0%
Abzug öffentliche Freiflächen	79.769qm	25%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	9.777qm	3%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	160.506qm	50%
Bruttogebäudeflächen		
GR	90.760qm	
GF	367.149qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	3.264 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	7.343qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	8.159 Bewohner	
PKW-Stellplätze	3.386 STP	
Fahrrad-Stellplätze	8.281 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,57	
GFZ	2,29	



Zwischen den Kanten

Kai Gebhardt

Der städtebauliche Entwurfsgedanke sieht eine Bebauung des ehemaligen Klärwerk-Areals vor. Genauer wird die Ebene zwischen den beiden Hangkanten von Pegnitz und Stadtgrenze bebaut. Dabei werden diese betont und zum Entwurfsschwerpunkt. Die obere (Stadt-)Kante wird als „harte Kante“ ausgeprägt: die Bebauung folgt ihr strikt. Die untere (Fluss-)Kante wird als „weiche/fließende Kante“ definiert: der Grünraum der Pegnitzauen fließt natürlich in das Areal; die Gebäude springen entsprechend vor bzw. zurück.

Das Areal wird durch eine Platzabfolge gegliedert: An der Theodor-Heuss-Brücke befindet sich der städtische Auftaktplatz zusammen mit einem Hochhaus-Ensemble, welches überwiegend gewerblich genutzt werden soll. Daraufhin folgt das erste Bau- feld entlang der neuen Uferpromenade mit einem Mix aus Wohnen und Gewerbe. Im mittleren Teil des Areals befindet sich um die historischen Klärwerksbauten herum der Kulturplatz mit unterschiedlichen Angeboten. Zudem verbindet eine neue Querung Muggenhof mit St. Johannis. Im nächsten Bau- feld befinden sich reine Wohnbauten im Grünen, gefolgt von einem Bürgerzentrum mit Kita und Bürgersaal. Hier erfolgt ein weiterer Brückenschlag über die Pegnitzauen. Es folgt erneut Bau- feld mit Wohnen im Grünen und als Abschluss schließlich der Markt- platz mit umgenutztem AEG-Gelände.

Der Entwurfsgedanke „Zwischen den Kanten“ wird auch auf den Freiraum übertragen. Entlang der oberen Kante wird ein Quartiersweg angelegt. Dieser bildet das Rückgrat des geplanten Gebietes.

Eine Fahrradstraße ordnet das Auto dem Radfahrer unter, gewährleistet aber auch die Anfahrt für Ret- tungskräfte und Müllabfuhr. Durch eine Allee-Reihe abgetrennt verläuft hierzu parallel die fußläufige Verbindung. Zusammen mit einer ergänzenden Be- bauung im Bestand entlang der Muggenhofer Stra- ße definiert der Quartiersweg die Kleingartenan- lage. Diese wird zum grünen Zentrum des gesamten Quartiers.

Die untere Kante hat zwei Gesichter: Wohnen im Grünen entlang den Pegnitzauen mit Abenteuer- spielplätzen und Raum für sportliche Aktivitäten so- wie Erholung. Zwischen dem Auftaktplatz und dem Kulturplatz entsteht eine befestigte Flusspromena- de, die mit Cafés, Restaurants ein Einzelhandel das städtische Leben stärken soll.

Die Haupttypologie befindet sich zwischen den beiden Hangkanten. Sie ist ein Mix aus 3-geschos- sigen Townhouses entlang des Quartiersweges, sozial gefördertes Geschosswohnen im seitlichen Gebäuderiegel und dem Kopfbau auf der Flusss- eite. Dieser verfügt über unterschiedliche Wohnungs- grundrisse: Geschosswohnen, Duplexwohnen und durchgesteckte Maisonetten ordnen sich um einen gemeinsamen Erschließungskern an. In den bei- den Untergeschossen auf Flussebene befinden sich Restaurants, Cafés Supermärkte und Einzel- handel. Entgegen der üblichen vertikalen Trennung der Funktionen werden Büroflächen zwischen die Wohneinheiten eingestreut. Öffentliche Gemein- schaftsräume sollen die Kommunikation fördern.







Bebauung

- > Arrondierung im Bestand zwischen Muggenhofer Straße und Kleingärten
- > Bebauung zwischen oberer und unterer Hangkante
- > Auftaktensemble an Theodor-Heuss-Brücke
- > Revitalisierung AEG-Areal entlang der Ringbahn



Verkehrskonzept

- > rot: (neue) Querungen Pegnitzgrund
- > blau: Quartierserschließung (oben: Fahrradstraße, unten: Promenade)
- > Neue Buslinie durch das Quartier
- > Quartiersgaragen an Auftakt- & Marktplatz mit je ca. 10.000 qm



Baufeld zwischen den Kanten

- > südliche Kante = harte Kante: Stadtraum endet
- > nördliche Kante = weiche Kante: Grünraum 'fließt'



Höhenentwicklung

- > Tiefe der Baufelder dem Flussverlauf folgend
- > je tiefer das Baufeld, desto höher der Kopfbau



Freiraum

- > Platzabfolge: Auftaktplatz - Kulturplatz - Marktplatz
- > südliche Kante: Quartiersweg
- > Promenade im Osten (Gewerbe) vs. Grünraum im Westen (Wohnen)
- > Erweiterter Kleingarten als 'Central Garden'



Nutzungen

Sondernutzungen an den Plätzen/Querungen

> Cafes, Restaurants, Einkaufen, Arbeiten & Übernachten

Ruhige Nutzungen im Grünen

> Wohnen, Erholung, Kultur & Gemeinschaft





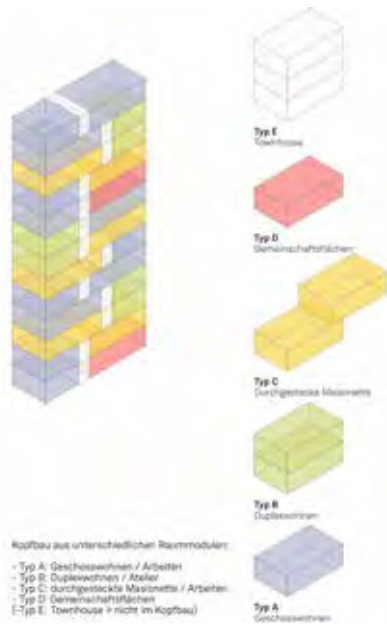
Grundriss EG - Originalmaßstab 1:500



Längsansicht - Originalmaßstab 1:500



Querschnitt - Originalmaßstab 1:200

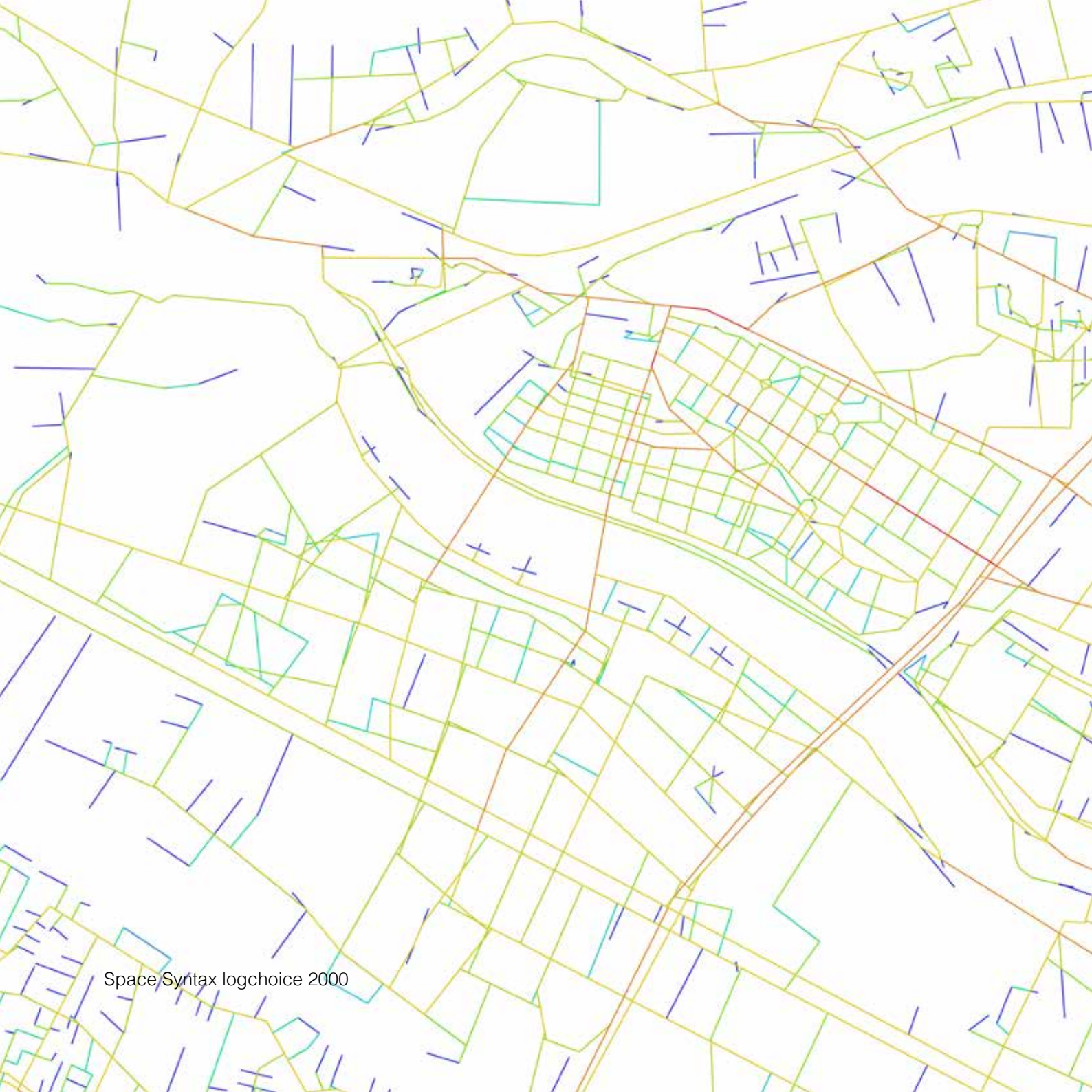


Piktogramme Wohnen









Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	186.700qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	45.400qm	24%
Abzug Kleingärten	35.200qm	19%
Abzug öffentliche Freiflächen	28.900qm	15%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	6.800qm	4%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	70.400qm	38%
Bruttogebäudeflächen		
GR	36.488qm	
GF	305.765qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	2.718 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	61.153qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	6.795 Bewohner	
PKW-Stellplätze	3.737 STP	
Fahrrad-Stellplätze	7.814 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,62	
GFZ	4,34	



Pegnitzterrassen

Fabian Holzer

In der Aufgabe ging es um einen städtebaulichen Entwurf auf einem Klärwerksgelände in Nürnberg. Das Grundstück liegt direkt an der Pegnitz und weist einen Höhenunterschied von 12 Metern auf. Es ist 1 km lang und in Richtung Norden ausgerichtet.

Ich entschied mich für eine Terrassierung des gesamten Gebietes. Es sind 4 Terrassen mit je 3 m Höhenunterschied ausgebildet, auf denen fünfgeschossige Punkthäuser platziert sind. Die Terrassen sind durch Treppenanlagen miteinander verbunden. Der direkte Zugang zur Pegnitz ist durch eine Hauptzufahrt gewährleistet, die sich an den städtebaulichen Achsen des umliegenden Gebietes orientiert.

Ausreichende Stellplätze sind durch eine Tiefgarage unterhalb der Terrassen gewährleistet. Die Feuerwehrezufahrt ist im mittleren Bereich zwischen den Punkthäusern sichergestellt, sodass alle Gebäude gut zugänglich sind.

Den Fahrradschnellweg durch die Stadt habe ich auf die unterste Ebene direkt am Fluss verlegt, sodass er in einem verkehrsberuhigten Bereich verläuft.

Auf den verschiedenen Ebenen des Gebietes sind unterschiedliche Nutzungen vorgesehen, wie z. B. Wohnungen, Cafés, Kindergärten, Spielplätze. Die Freiflächen sind so angeordnet, dass private und öffentliche Bereiche ohne Zäune gut voneinander getrennt sind und geschützte Aufenthaltsflächen für die Bewohner bieten. Die in jedem Punkthaus in den oberen zwei Geschossen vorgesehenen Maisonettwohnungen mit einer großzügigen Terrasse ermöglichen einen Blick auf die Pegnitz.



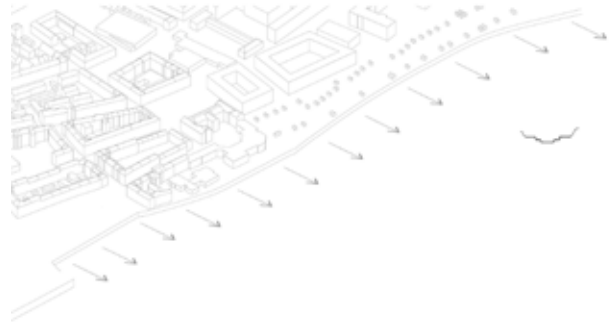




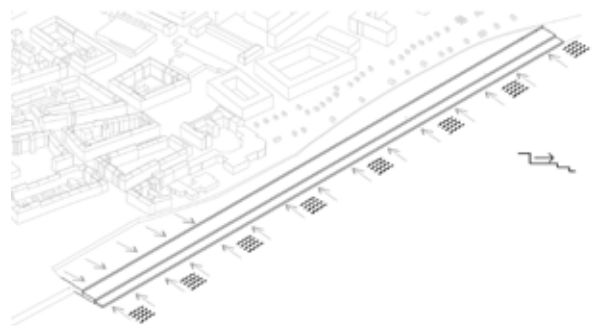
städtebauliche Wegebeziehungen



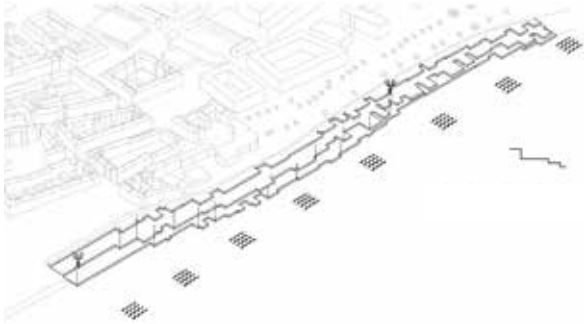
städtebauliche Strukturen



Formen der Böschung



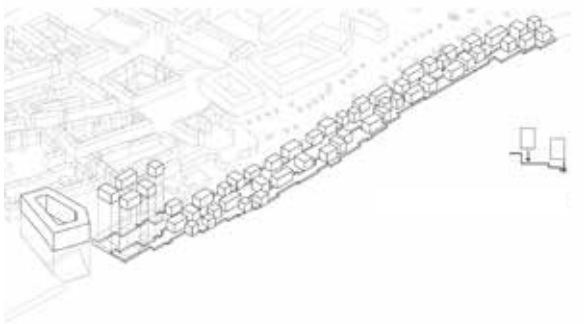
Ausbildung von Terrassen



Modellierung der Terrassen



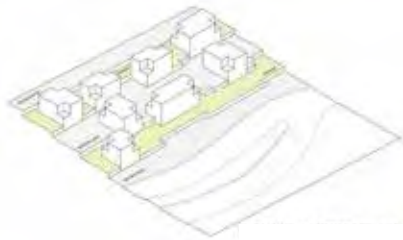
Zuschneiden der Punkthäuser



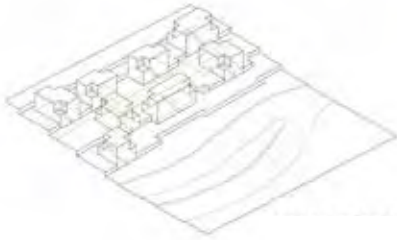
Punkthäuser ausbilden



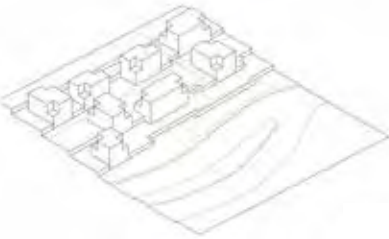




Privat & Öffentlich



Erschließung



Wege



Querschnitt - Originalmaßstab 1:500



Gesamtansicht - Originalmaßstab 1:500



Querschnitt - Originalmaßstab 1:200



Ansicht - Originalmaßstab 1:200





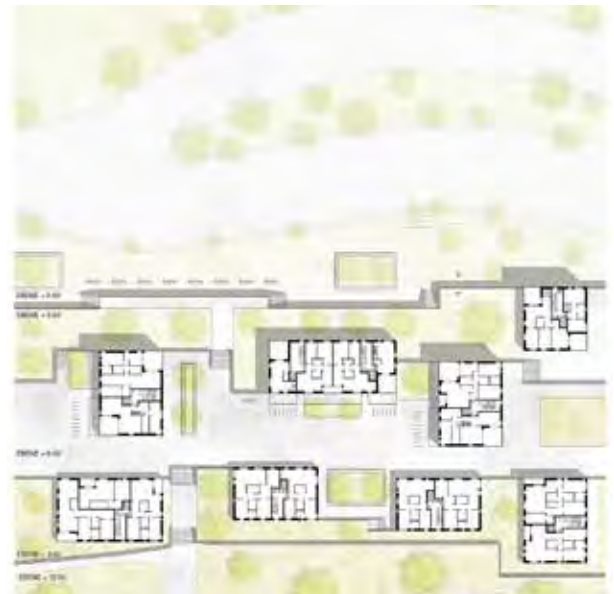
Grundriss Ebene 3 - Originalmaßstab 1:500



Grundriss Ebene 6 - Originalmaßstab 1:500



Grundriss Ebene 3 - Originalmaßstab 1:500



Grundriss Ebene 6 - Originalmaßstab 1:500



EG - Originalmaßstab 1:500



OG 1 - Originalmaßstab 1:500



OG 2 - Originalmaßstab 1:500



OG 3 - Originalmaßstab 1:500



DG - Originalmaßstab 1:500



Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	160.540qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	7.895qm	5%
Abzug Kleingärten	36.745qm	23%
Abzug öffentliche Freiflächen	22.890qm	14%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	15.320qm	10%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	77.690qm	48%
Bruttogebäudeflächen		
GR	31.868qm	
GF	121.830qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	465 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	1361qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	1.162 Bewohner	
PKW-Stellplätze	487 STP	
Fahrrad-Stellplätze	1.184 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,41	
GFZ	1,57	



Nürnberger Westend

Franziska Kühn

Die Nürnberger Stadtteile Muggenhof und Eberhardshof sind die beiden äußeren Stadtteile Nürnbergs, die direkt an Fürth anschließen. An dem Gebiet der ersten Eisenbahnlinie entwickelte sich der Industrieschwerpunkt in Nürnberg. AEG, Triumph-Adler und verschiedenen Hersteller von Motorrädern hielten hier unter anderem ihren Sitz und prägten das Gebiet.

Das Grundstück an sich soll in diesem Entwurf nicht bebaut, sondern diese Möglichkeit genutzt werden, um die fehlende Rad- und Fußgängerverbindung am südlichen Pegnitzufer sowohl auf der Ebene des Flusses, als auch auf Stadtebene herzustellen, die durch die Lage des Klärwerkes bisher nicht möglich war.

Die beiden Ebenen sollen über Treppen und Rampen verbunden werden, um Wege kürzer, direkter und auch attraktiver zu gestalten.

Für die Kulturhauptstadt '25 soll die überwiegende Fläche des Klärwerkes mit den bestehenden Becken und Türme zur Verfügung gestellt werden.

Da mit dieser Auffassung die Bebauung der unteren Ebene ausfällt, musste auf ein anderes Gebiet ausgewichen werden. Es bietet sich an dieser Stelle sowohl die Kleingartenanlage an, als auch das

AEG-Gelände.

Durch den akuten Wohnungsbedarf in Nürnberg erscheint eine Weiternutzung des Gebietes als Kleingärten egoistisch.

In Vorbereitung auf das Projekt wurde sich neben der Grünraumanalyse und der Verkehrssituation auch mit der historischen Sicht auf das Grundstück beschäftigt.

Neben der ersten Eisenbahn und der hier angesiedelten Schwerindustrie ergibt sich die übergeordnete Idee des Metall- oder Steinblockes, der auf das Gebiet addiert, bearbeitet und geformt wird.

Im Einklang mit der Idee sollen Häuser entstehen, die ein größtmögliches Nutzungspotential in den Grundrissen bieten und bei Bedarf ohne große Eingriffe leicht umgebaut werden können.

Das nachbarschaftliche Leben soll sowohl auf und um den Quartiersplätzen und dem Stadtbalkon, als auch in den Nachbarschaftshöfen und auf den Dächern stattfinden, sofern diese nicht für die Energiegewinnung benutzt werden.

Eine oberirdische Verdrängung des Individualverkehrs wird im Sinne des FreeSpace angestrebt und der übrig gebliebene dem Shared Space untergeordnet, in dem alle gleichberechtigt sind.







Neubebauung - Originalmaßstab 1:5000



Grünraum - Originalmaßstab 1:5000



Lageplan - Originalmaßstab 1:5000



Schnitt - Originalmaßstab 1:500



Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	326.954qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	113.398qm	35%
Abzug Kleingärten	-	0%
Abzug öffentliche Freiflächen	76.462qm	23%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	5.762qm	2%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	131.332qm	40%
Bruttogebäudeflächen		
GR	89.469qm	
GF	819.723qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	7.286 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	16.394qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	18.216 Bewohner	
PKW-Stellplätze	7.560 STP	
Fahrrad-Stellplätze	18.489 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,68	
GFZ	6,24	



Pegnitzkämme

Philipp Oebius

Das Grundstück befindet sich direkt an dem südlichen Ufer der Pegnitz und grenzt an die Theodor-Heuss-Brücke. Die Pegnitzauen gelten als Naherholungsgebiet und geben dem Grundstück ein hohes Potential, um dort über eine neue bauliche Definition nachzudenken.

Das Hauptaugenmerk des Entwurfs lag darin, die Infrastruktur des Gebietes zu verbessern. Einerseits soll die Vernetzung der Stadt mit dem Naherholungsgebiet verbessert werden, außerdem soll die Anbindung mit dem bestehenden Fahrradweg hergestellt werden, da dies durch das umzäunte Klärwerk nicht möglich war. Das Grundstück sollte so gestaltet werden, dass das Ufer für die Öffentlichkeit partiell zugänglich gemacht wird.

Die bestehende Kleingartenanlage musste für einen Schulbau und mehrere Blockrandbebauungen weichen. Der Schulbau besteht aus fünf Baukörpern, die mittels eines Verbindungsganges im Erdgeschoss miteinander vereint werden.

Auf dem Baufeld unmittelbar an der Pegnitz werden Kammstrukturen platziert. Diese Kämmen bestehen aus drei bis fünf Zähnen und einem Rücken, welcher wie eine Brücke auf den Zähnen aufliegt. Diese Kämmen dienen ausschließlich der Funktion des Wohnens. Jedes der Gebäude verfügt über eine Tiefgarage, die teilweise auch zwei Gebäude mitei-

einander verbindet. Die Erschließung findet über die Stirnseiten der Zähne statt. Die Wohnungen in den Zähnen sind West-Ost orientiert, da die Baukörper über jeweils zwei Lichthöfe verfügen, ist hier eine dreiseitige Belichtung gegeben. Die Wohnungen in der Brücke sind Maisonetten und werden über Laubengänge erschlossen. Die Innenhöfe sind als Treffpunkte für die Bewohner zu verstehen. Durch die Aufständigung der Brücken entstehen Lufträume, welche den Blick in den Pegnitzgrund freigeben.

Direkt an der Theodor-Heuss-Brücke wurde ein Baukörper platziert der nochmals das Prinzip der Stapelung aufgreift. Die Funktion des Gebäudes soll eine öffentliche Nutzung sein, die jedoch auch dem Zweck der Bewohner dient. Hinter diesem Gebäude eröffnet sich ein Platz, der unter anderem ein Amphitheater beinhaltet. Dieser Platz soll auch beispielsweise bei dem Brücken- oder Afrikafest den Künstlern eine Bühne bieten. Ein zweiter Platz befindet sich auf dem Ufer unmittelbar vor der Schule. Hier wurde ein Baukörper aus dem Bestand erhalten und zu einem Biergarten umfunktioniert. Außerdem ist hier ein Spielplatz auf dem ehemaligen Klärbecken vorgesehen. An diesen beiden Plätzen sind Fußgängerbrücken platziert, die das Quartier mit dem Grün der Pegnitzau vernetzen.







Abrisplan 1:5000
Abrisplan - Originalmaßstab 1:5000



Einbuchtungen in Baufeld - Originalmaßstab 1:5000

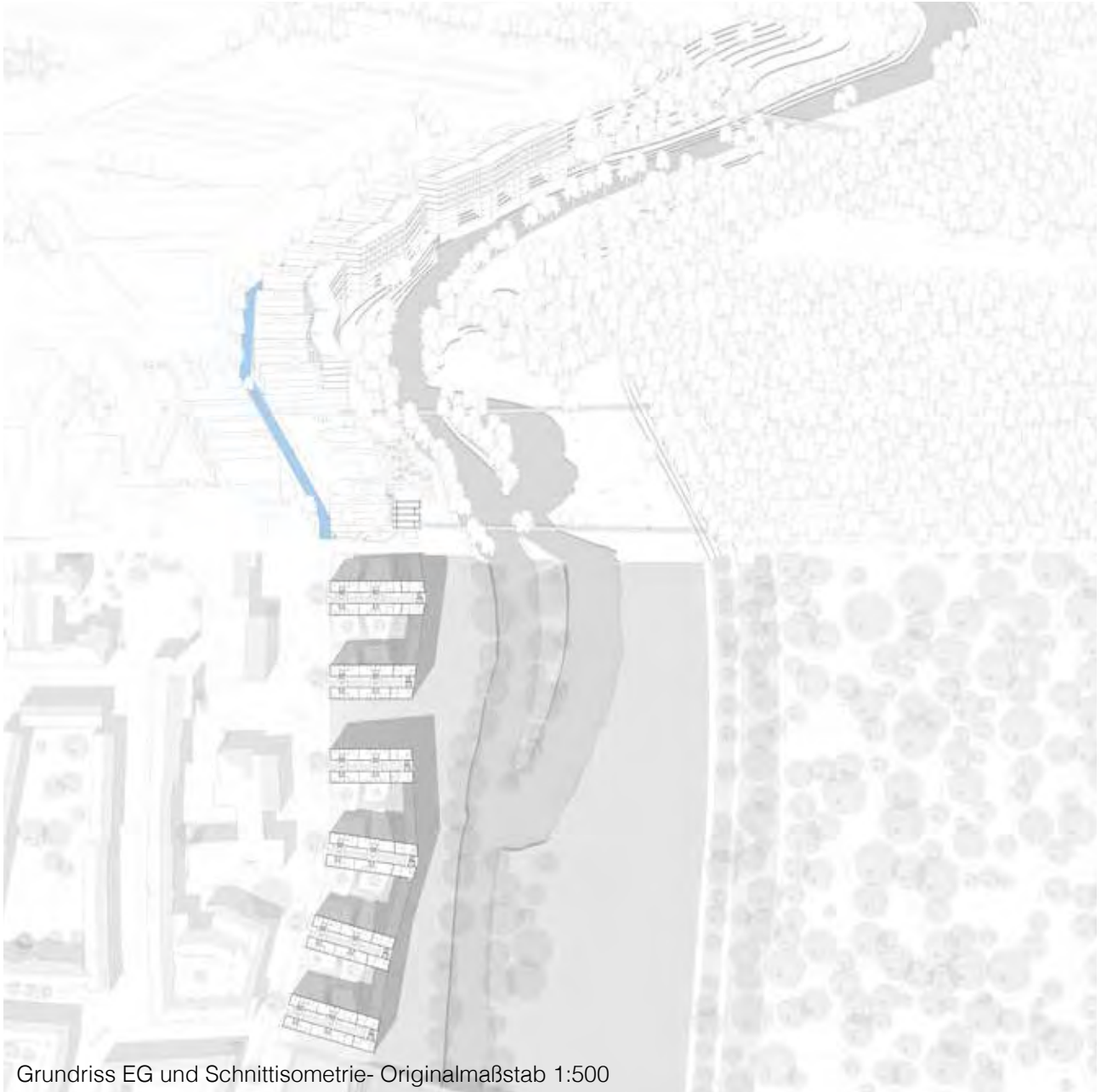


Grünraum - Originalmaßstab 1:5000

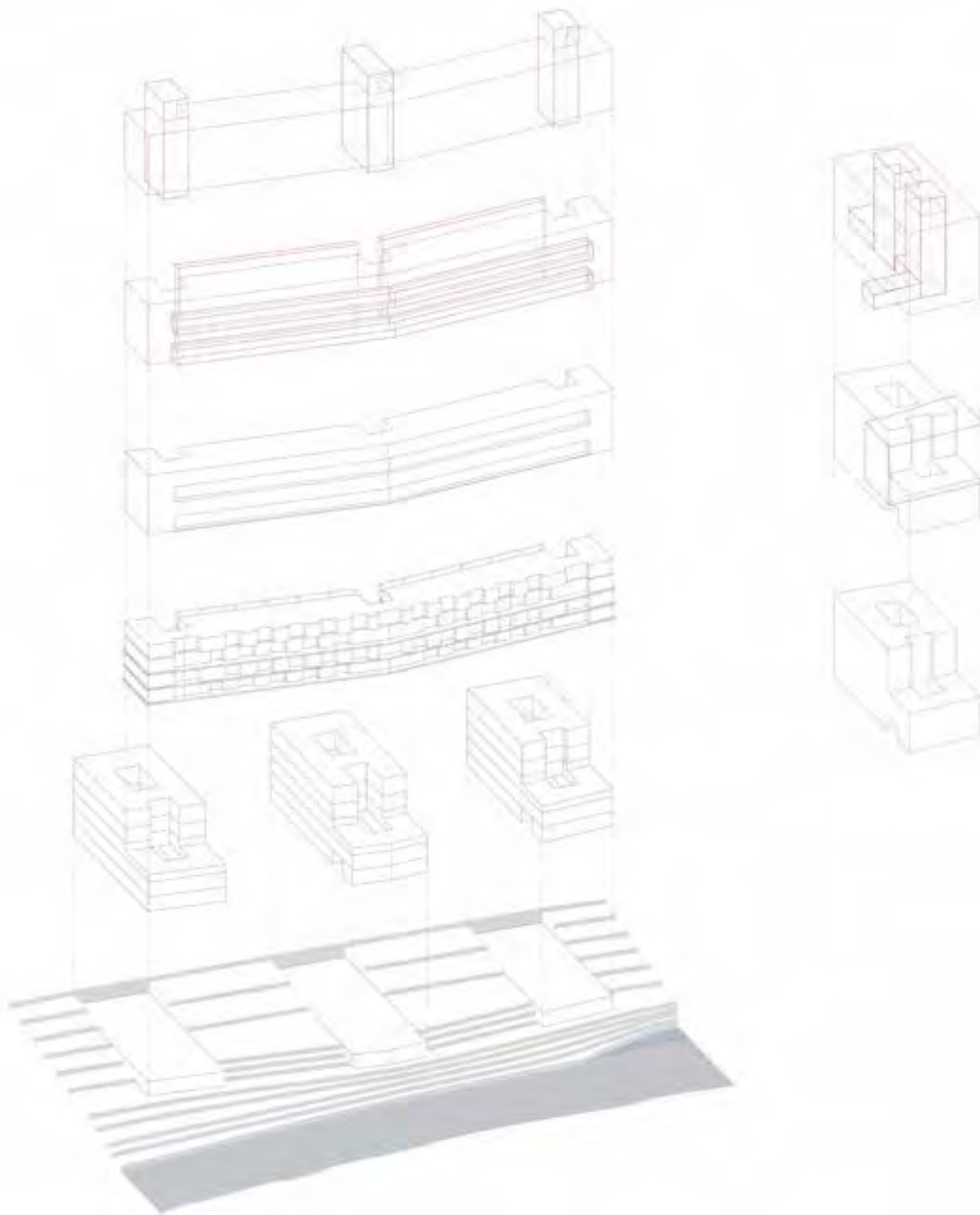


Durchweg - Originalmaßstab 1:5000

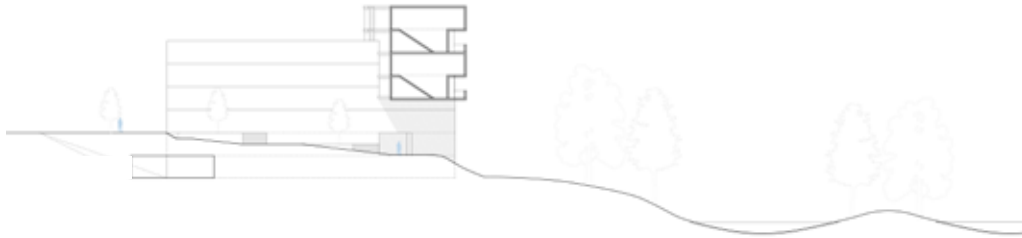




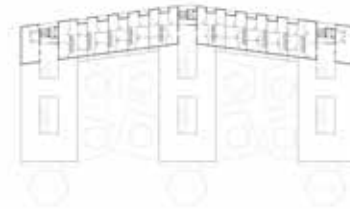
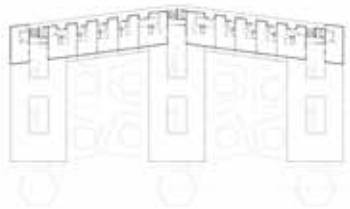
Grundriss EG und Schnittisometrie- Originalmaßstab 1:500



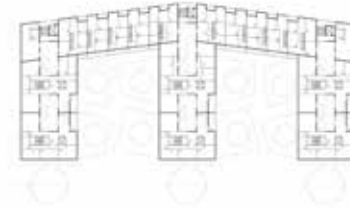
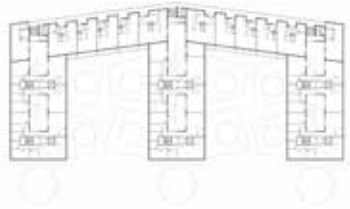
Formentwicklung - Originalmaßstab 1:500



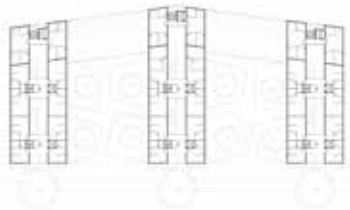
Querschnitt - Originalmaßstab 1:200



OG 4 und OG 5 - Originalmaßstab 1:200



OG 2 und OG 3 - Originalmaßstab 1:200



EG und OG 1 - Originalmaßstab 1:200



Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	84.902qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	7.273qm	9%
Abzug Kleingärten	-	0%
Abzug öffentliche Freiflächen	39.660qm	47%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	10.971qm	13%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	26.998qm	32%
Bruttogebäudeflächen		
GR	16.559qm	
GF	76.531qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	680 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	1.531qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	1.701 Bewohner	
PKW-Stellplätze	706 STP	
Fahrrad-Stellplätze	1.726 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,61	
GFZ	2,83	



Schwarzplan - Originalmaßstab 1:5000

green district

Josefine Raab

Das Herz des Quartiers bilden die neu ergänzten Grünflächen. Sie dienen als Verbindung der bereits vorhandenen, sehr ausgeprägten grünen Lunge der Stadt, die sich durch ganz Nürnberg bis über Fürth hinaus erstreckt und somit sämtliche Stadträume miteinander verbindet. Hier soll neuer Raum für Begegnungen zwischen allen Altersklassen und Kulturen entstehen, der zum positiven Lebensgefühl aller Nutzer beitragen soll.

Im Bereich der Muggenhofer Strasse sowie auf dem AEG Gelände wurde die bestehende Wohnbebauung um neue Gebäude ergänzt, zusätzlich wurden die bestehenden Höfe durch großzügige Begrünung aufgewertet. An der neu betonten Kante zwischen dem Wohngebiet und dem Grünraum entstehen offene Wohnblöcke, welche durch die neue Topografie einen einzigartigen Bezug zur Umgebung erhalten. Sie werden von drei verschiedenen Ebenen der Natur umrahmt - der Kleingartenanlage im Herzen des Quartiers, dem neu geschaffenen Biotop für Flora und Fauna sowie den öffentlich zugänglichen Grünflächen mit Aktivitäts- und Erholungsfeldern direkt an der Pegnitzau und bilden somit eine Art Verzahnung von Grünraum und Stadt.

Innerhalb der Wohnblöcke befinden sich unterschiedliche Wohnungstypen - von Maisonettewohnungen bis hin zu Studentenappartements. Der zu-

sätzliche Riegel, der den Innenhof begrenzt, soll im Erdgeschoss Fläche für Kindertagesstätten, kleineren Einzelhandel oder gastronomische Nutzungen bieten. Besonderheit bei den neuen Bauwerken sind außerdem die begrünten Dachterrassen, die neben gemeinschaftlich genutzter Bereiche auch Ausblick auf die umliegende Landschaft ermöglicht.

Von den ehemaligen Bauten des Klärwerks II wurden die beiden Trocknungstürme erhalten und zu einem Kulturzentrum bzw. Bürgerzentrum für das Quartier umgenutzt. Auch zwei der ehemaligen Becken werden als neue Naturteiche angelegt, ein weiteres bildet ein weitläufiges Erholungsdeck inmitten des Grüns und des Wassers. In den länglichen Becken befinden sich nun Flächen für gemeinsames Urban Gardening, wodurch das Gebiet noch gemeinschaftlicher genutzt werden soll. Auch wird die Grillfläche auf dieser Seite der Pegnitz als Pendant zur gegenüberliegenden Seite erweitert. Beide Uferseiten werden durch zwei Hochstege miteinander verbunden, von welchen aus man einen weitreichenden Ausblick auf den gesamten Grünraum genießen kann.







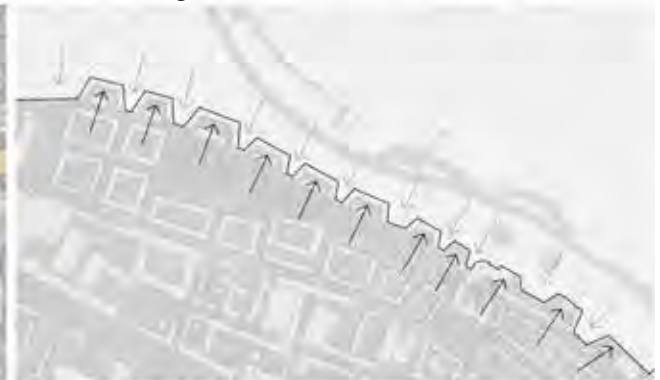
Abrisplan - Originalmaßstab 1:5000



Neubau - Originalmaßstab 1:5000



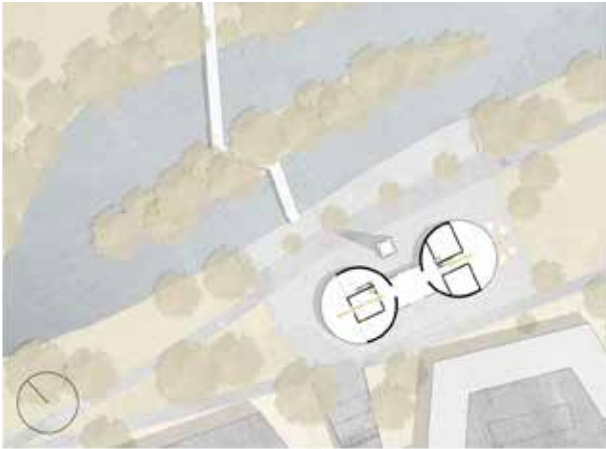
Grünraum im städtischen Zusammenhang



Kantenausbildung und Verzahnung



Lageplan - Originalmaßstab 1:1000



Grundriss - Originalmaßstab 1:500



Grundriss - Originalmaßstab 1:500



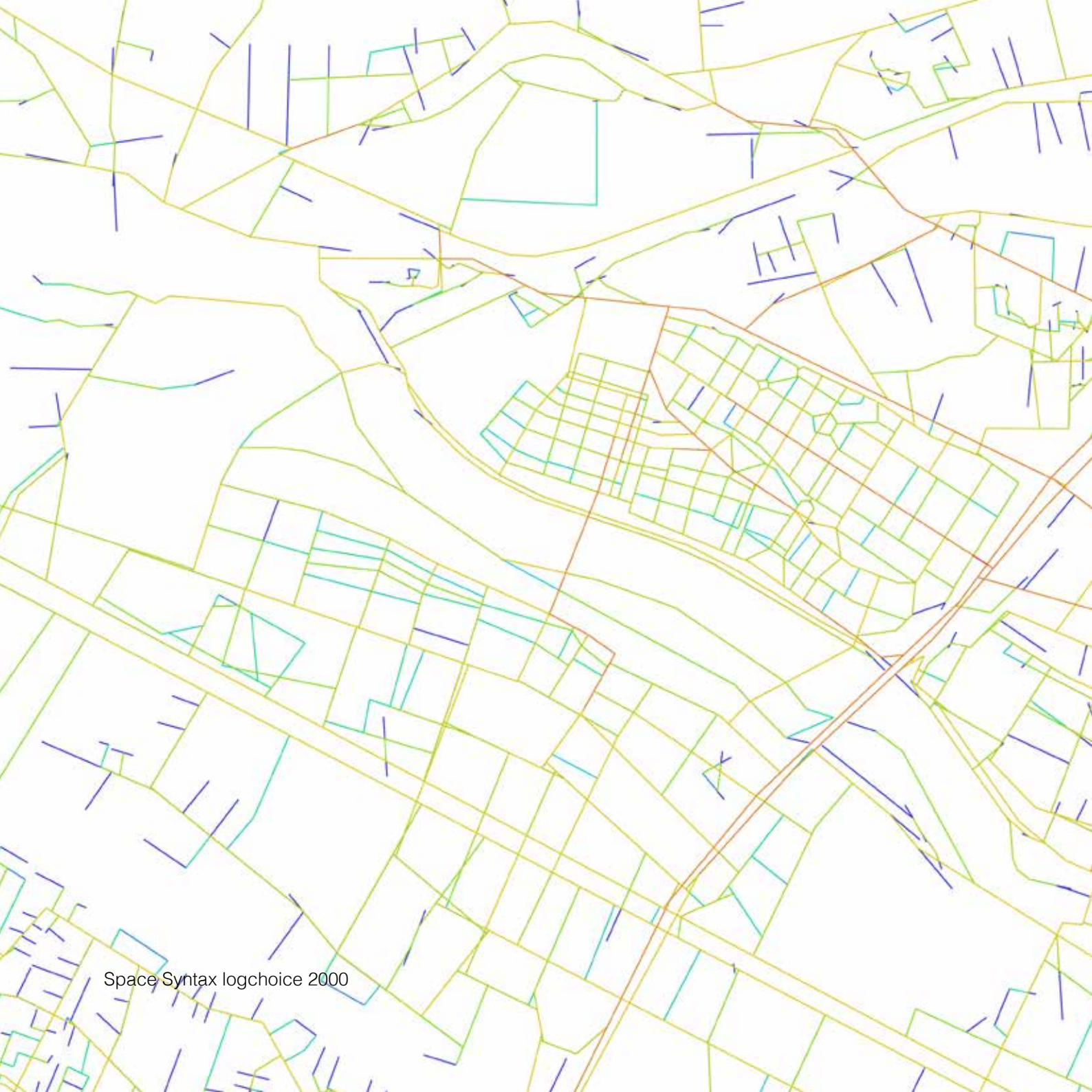
Grundriss - Originalmaßstab 1:1000



Querschnitt - Originalmaßstab 1:500



Querschnitt - Originalmaßstab 1:500



Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	301.558qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	50.366qm	17%
Abzug Kleingärten	39.946qm	13%
Abzug öffentliche Freiflächen	118.862qm	39%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	18.221qm	6%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	75.193qm	25%
Bruttogebäudeflächen		
GR	44.073qm	
GF	207.992qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	1.849 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	4.160qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	4.622 Bewohner	
PKW-Stellplätze	1.918 STP	
Fahrrad-Stellplätze	4.691 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,59	
GFZ	2,77	



Emscher-Terrassen

Peter Simon

Der Anfang:

Das gesamte Projekt begann mit einer Frage: Was dürfen wir auf dem Grundstück des Klärwerk II in Nürnberg überhaupt? In seiner zentralen Lage und seiner überregionalen Zugehörigkeit zum Grüngürtel der Pegnitzauen der Stadt Nürnberg, barg das Grundstück sowohl eine Vielzahl an Möglichkeiten und Qualitäten des Machbaren, aber womöglich eine noch größere Zahl an ideologischen Fragestellungen und den damit verbundenen Entscheidungen. Zur zentralen Frage formulierte sich die Auffassung, ob es grundsätzlich überhaupt vertretbar sei, in die Pegnitzauen mit einer neuen Bebauung vorzudringen.

Der Titel „Emscher Terrassen“ basiert auf der ersten Klärtechnik aus dem 19. Jahrhundert, den sogenannten „Emscherbrunnen“, in welcher das Klärwerk II seinen Anfang fand.

Das Konzept:

Gliederndes Element dieser Bebauung sind die Erschließungsachsen des neuen, öffentlichen Grünraumes des Klärwerks. Dabei bildet die verlängerte Achse des vor kurzem erbauten Kindergartens und des Jugendzentrums den linearen Zugang zur Fürther Straße. Die weiteren fünf Achsen ordnen sich sternförmig zur Muggenhofer Straße an. Die

Sackgassen werden fortgeführt und münden in einer neuen, zentralen Esplanade, die oberhalb des Hangs parallel zur Pegnitz sowohl die Erschließung der Bebauung, als auch Durchwegung für Fahrradfahrer und Fußgänger bietet.

Neben dieser Achse, findet sich eine neue Brücke. Dabei bleibt die Wegeführung im Bereich des städtisch-urbanen Raums orthogonal und gerichtet, während sie im naturnahen Bereich den Verlauf des Flusses interpretiert und viele Erschließungen tangential verlaufen. Der grundlegende Gedanke: Stadt ist gerastert – Natur ist fließend.

Die Umsetzung:

Das Quartier bildet die neue Stadtkante mit vielen Durchdringungen in Form von Blickachsen, um trotz der Dichte nicht zu beengen. Die neuen Wege ermöglichen und unterstreichen die Blickbeziehungen. Dabei wurde auf eine intuitive Wegeführung geachtet, die mit langen Blicken logisch zum Ziel führt. Ergänzt wird die Wegeführung durch perlenkettenartig angeordnete Plätze, die in regelmäßigen Abständen Aufweitungen und Aufenthaltsflächen bieten.

Die nahe gelegene Schule profitiert ebenfalls von der Aufenthaltsqualität durch neue Freiflächen.







Piktogramme - Originalmaßstab 1:5000

Die neue Baublöcke stellen eine hohe Qualität in Blick und Lage. Aus diesem Grund wird angestrebt, möglichst vielen Bewohnern dieses positiven Eigencharakter Teil werden zu lassen. Freizeitanlagen werden die persönlichen Flächen auf ein Minimum reduziert und die gemeinschaftlich genutzten Flächen großzügig gestaltet.



Die grünwandige Struktur weist eine ausgereifte und gepflegte Nutzung der Schrebergärten auf. Diese Lage ist aber lediglich nur sekundär nutzbar wenn die benachbarten Schulen erweitert müssen oder neue Durchwegungen geschaffen werden müssen. Aus diesem Grund werden die Gärten in einem neuen Konzept gestaltet in Form eines runden Turmes, der als Kolumne an dem Kiltwerk der Kulture der ehemaligen Klösterchen aufsteht. (die abgebildete Ausarbeitung und Form befindet sich allerdings noch im Konzeptstadium)



DICHTES WOHNEN

Erkennung

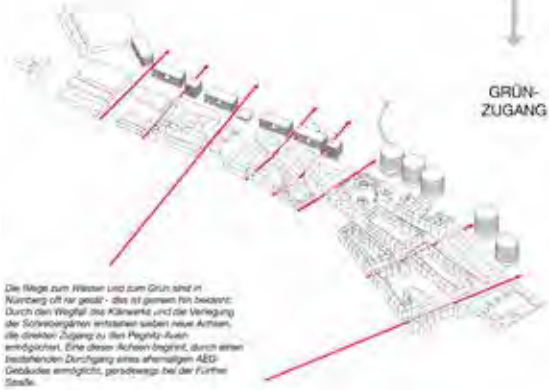
PRIVATES GRÜN

Synergieeffekte
resiliente
Zukunftsstrukturen
ökologische
Verträglichkeit

GRÜN-ZUGANG

Näherung

PEGNITZ-AUE



Die Wege zum Wasser und zum Grün sind in Nürnberg oft nur gestrichelt - das ist gemein für Bayern. Durch den Wegfall des Kiltwerks und die Verlegung der Schrebergärten entstehen sieben neue Achsen, die direkter Zugang zu den Pegnitz-Auen ermöglichen. Eine dieser Achsen beginnt durch einen bestehenden Durchgang eines ehemaligen AEG-Gebäudes ermöglicht, perdenwege bei der Fürther Straße.



Die Pegnitz-Aue findet ihren "grünen" Anstieg in Nürnberg an der Heller Weide. Draußen geht es sich bei Huter Bamberg und bildet dabei das Panorama für einen überdimensionalen Röhren. Diese Verbindung gibt es zu stärken und die derzeit einzige Unterbrechung in Form des Kiltwerk II zu heben.

Zielbeziehungen



Lageplan - Originalmaßstab 1:1000



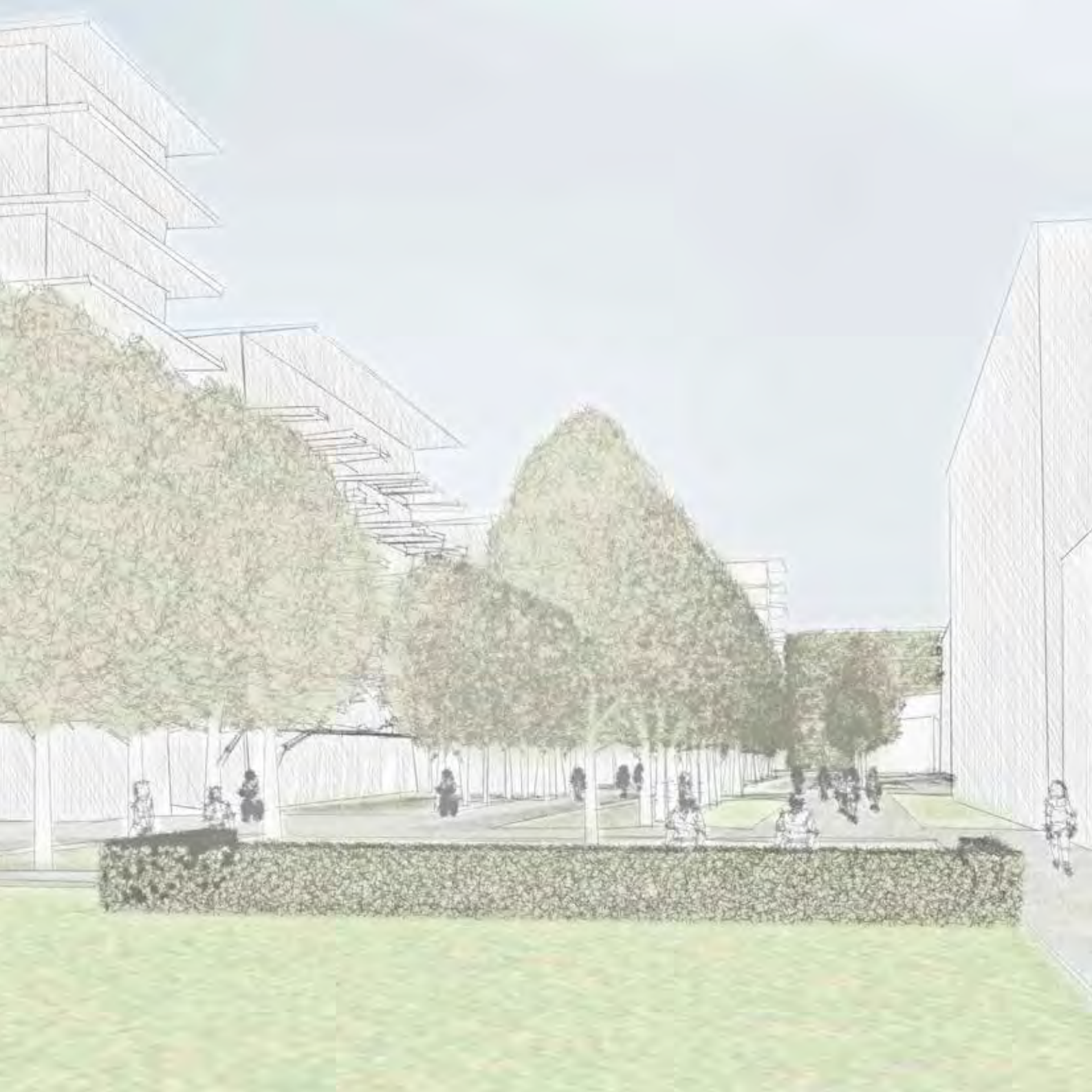
Ansicht Nord - Originalmaßstab 1:1000

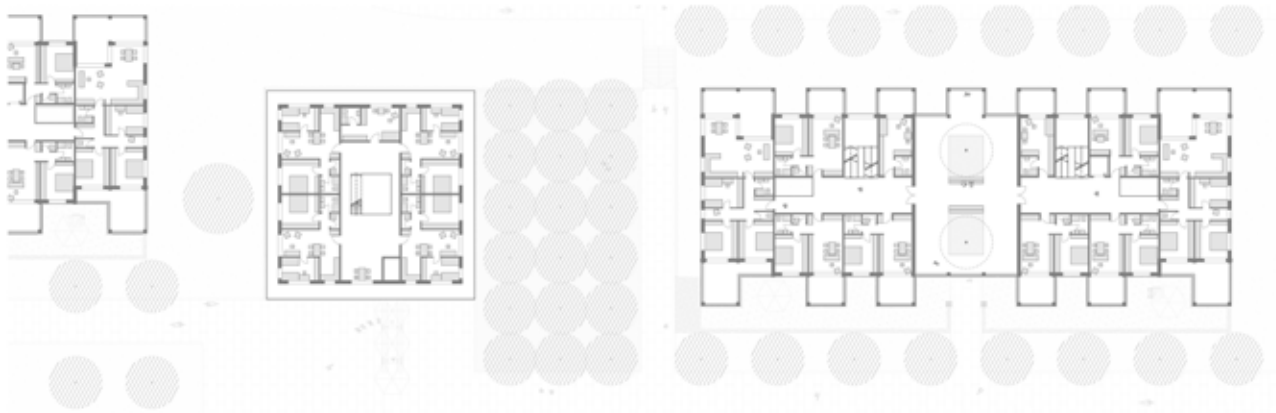


Grundriss Erdgeschoss - Originalmaßstab 1:500

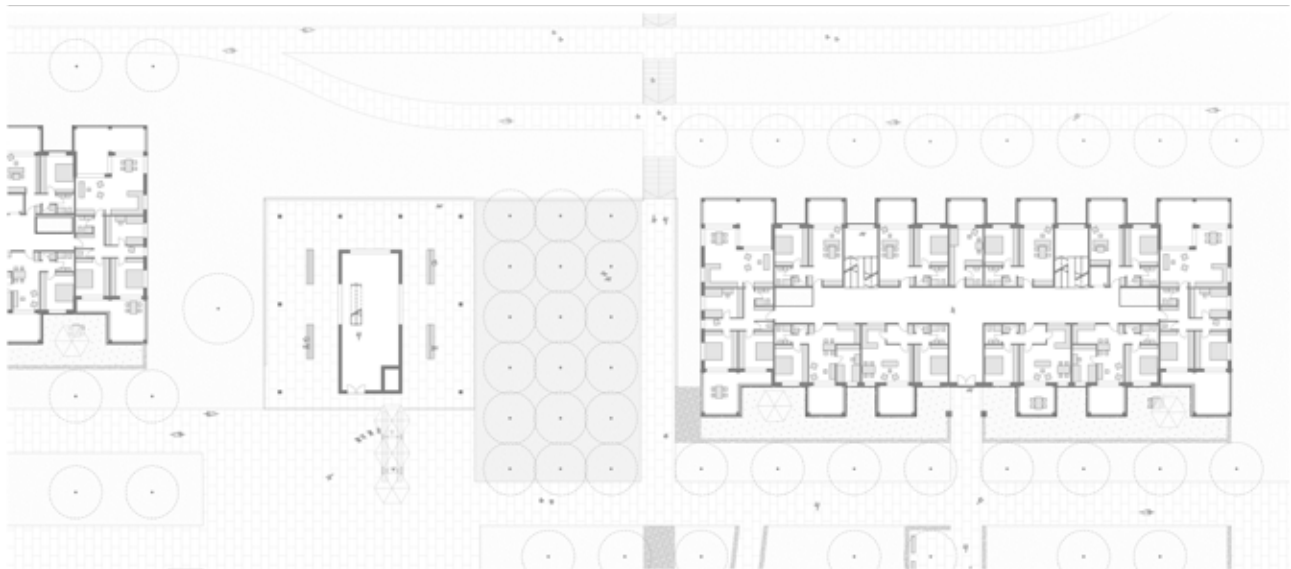


Querschnitt - Originalmaßstab 1:500

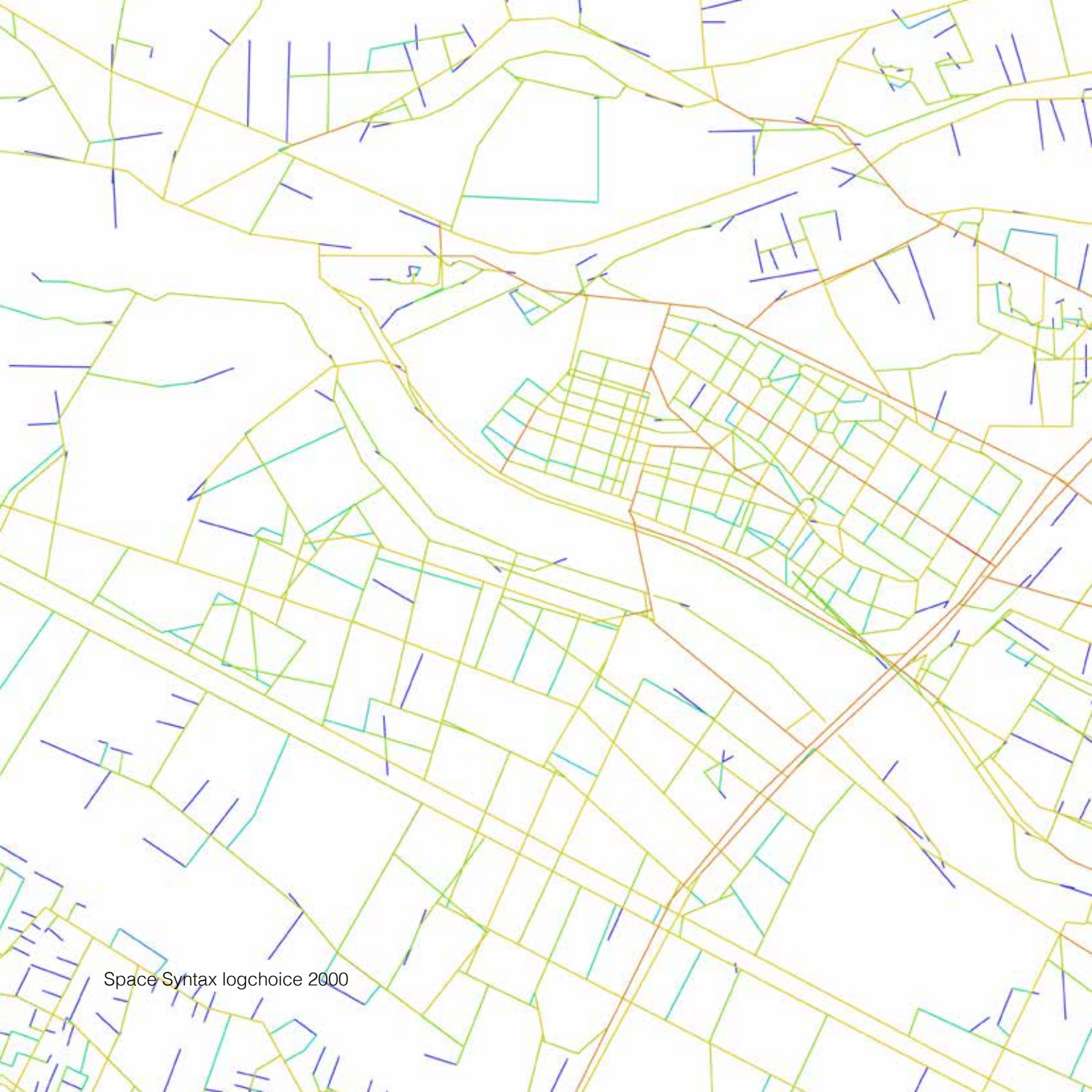




Grundriss Obergeschoss - Originalmaßstab 1:200



Grundriss Erdgeschoss - Originalmaßstab 1:200



Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	172.953qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	25.937qm	15%
Abzug Kleingärten	7.578qm	4%
Abzug öffentliche Freiflächen	73.065qm	42%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	24.448qm	14%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	41.925qm	24%
Bruttogebäudeflächen		
GR	25.622qm	
GF	120.527qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	1.071 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	2411qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	2.678 Bewohner	
PKW-Stellplätze	1.112 STP	
Fahrrad-Stellplätze	2.719 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,61	
GFZ	2,87	



Grenzenlose Weststadt

Quirin Stammler

Grenzauflösung

Die bestehende Grenze zwischen dem Stadtraum der Weststadt und der Pegnitzauwe soll im Bereich des Klärwerks aufgelöst werden. Die Stadt wird zungenförmig in Richtung Norden zur Aue hin erweitert. Im Gegensatz dazu wird der Grünraum und das Erholungsgebiet gen Süden in Richtung Stadt erweitert. Die Grünraumerweiterungen erfolgen mit drei Einschnitten, die jeweils ihren Abschluss in einer öffentlichen Nutzung finden.

Topografie

Die bestehende Grenze zwischen Pegnitzauwe und Stadt wird einerseits durch das Klärwerk, andererseits durch die Topografie gebildet. Das Klärwerk wird aufgelöst und die Hangkante wird dahingehend bearbeitet, dass sie keine Barriere mehr darstellt und der Übergang zwischen Stadt und Aue flüssiger wird. An den Bereichen der städtischen Zungen werden Terrassen ausgebildet. Für die grünen, öffentlichen Einschnitte wird die Topografie abgeflacht und damit eine „Rampe in die Auen“ gebildet.

Öffentlich

Auf der Südseite der Pegnitz gibt es eine öffentliche Promenade, die die grünen Einschnitte in die Stadt miteinander verbindet und die Fahrradwege entlang

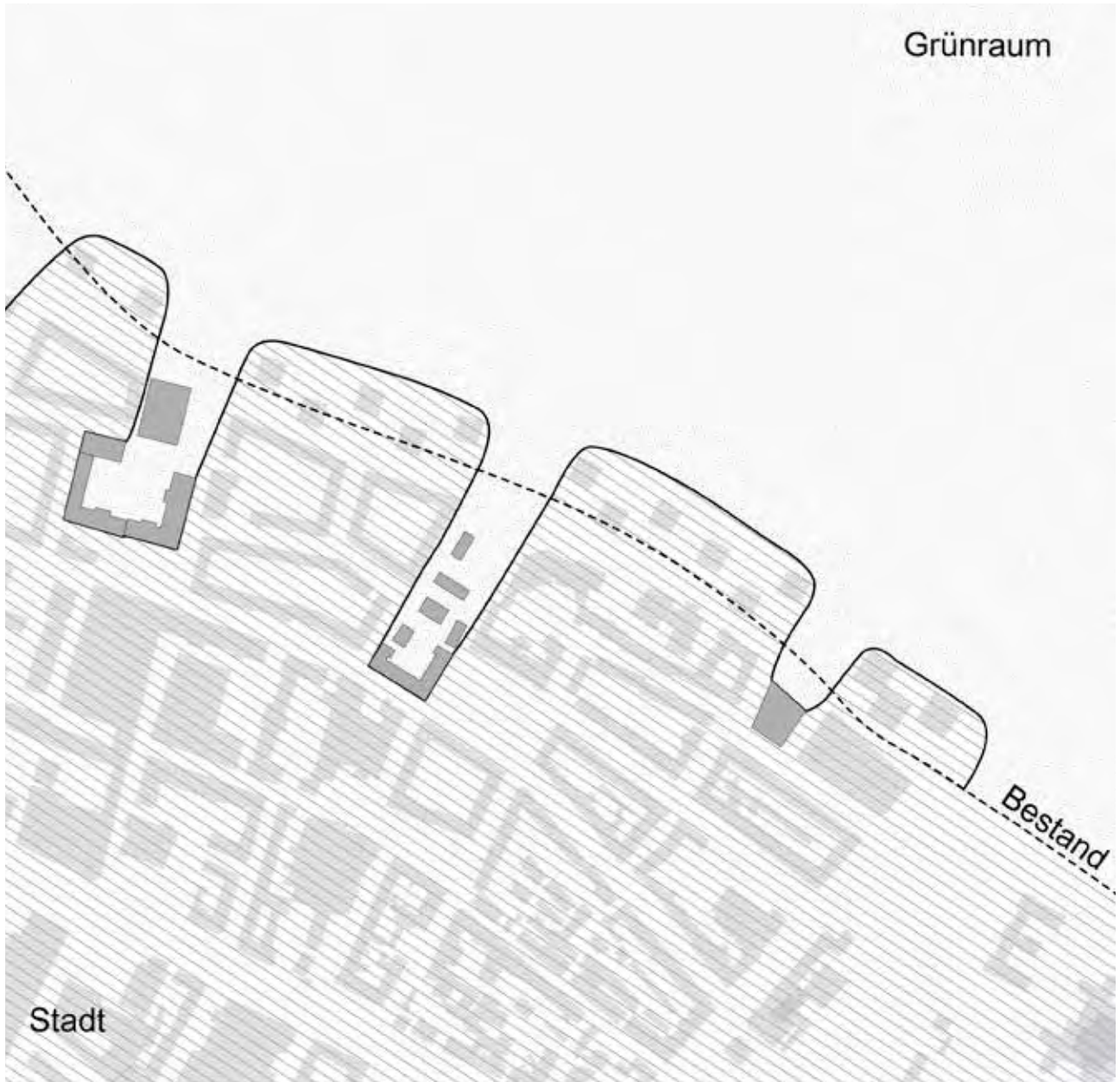
der Pegnitz komplettieren. Die drei Einschnitte werden unterschiedlich genutzt. Es gibt die Bereiche Kultur (Freilichtbühne, Kulturraum, Klärwerksmuseum und Konzertsaal), Familie (beispielbare Wasserfläche, Spielplatz, Urban Gardening, Musikschule, Jugendtreff, etc.) und Sport (Fußball, Basketball, Beachvolleyball, Laufbahn, etc.). An den Ecken der städtischen Inseln befinden sich auf Niveau der Promenade Cafés, Restaurants, Biergärten, und Kioske, jeweils auf die Nutzungen der Einschnitte abgestimmt.

Privat

Die städtischen Inseln werden durch ein Sockelgeschoss gebildet. In diesem befinden sich halbprivate Aufenthaltsräume und Werkstätten, sowie Keller und eine Tiefgarage für die darüber befindlichen Wohnungen. Auf dem Sockel werden punktförmige Wohntürme gebaut, um trotz des Nordhanges eine gute Besonnung der Wohnräume zu erreichen. Die Türme haben zehn bis sechzehn Geschosse und beinhalten Wohnungen verschiedener Größen. Auf dem Sockelgeschoss gibt es einen privaten Gemeinschaftsgarten für alle Bewohner der Türme.



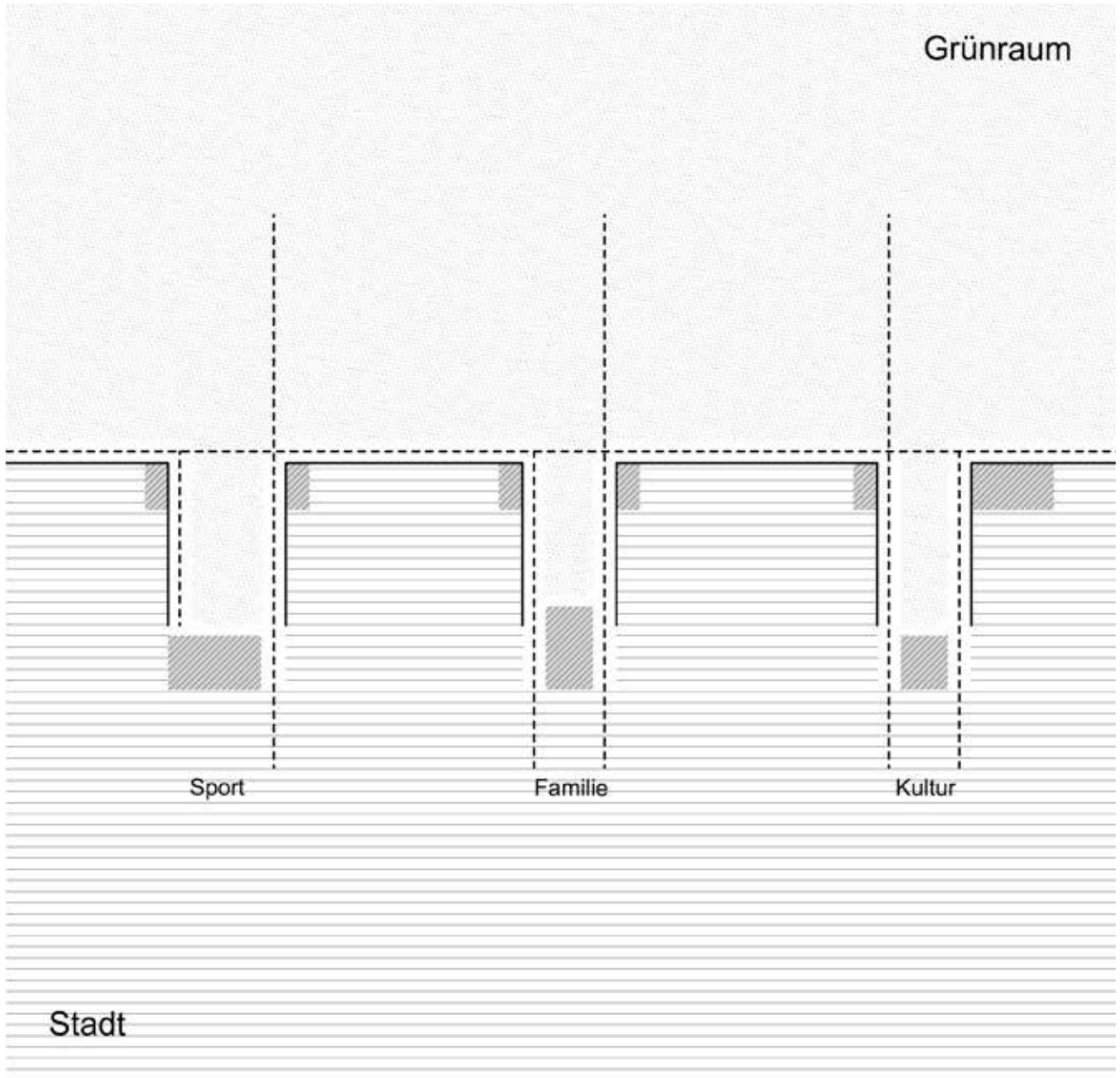




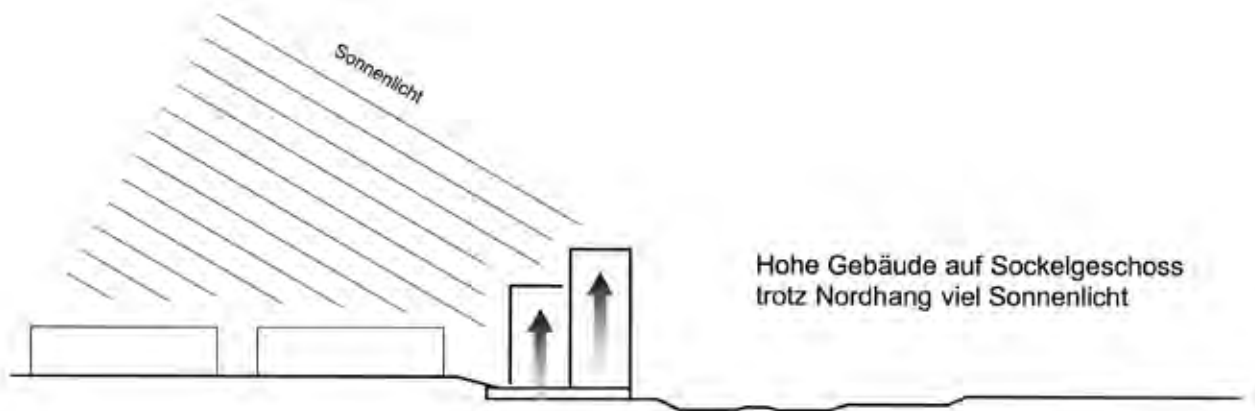
Piktogramm Grenzauflösung



Piktogramm Topographie



Piktogramm öffentliche Räume



Piktogramm Belichtung



Lageplan - Originalmaßstab 1:1000



Ansicht Nord - Originalmaßstab 1:500



Vogelperspektive





Grundriss Erdgeschoss - Originalmaßstab 1:500



Grundriss Untergeschoss - Originalmaßstab 1:500



Querschnitt - Originalmaßstab 1:500



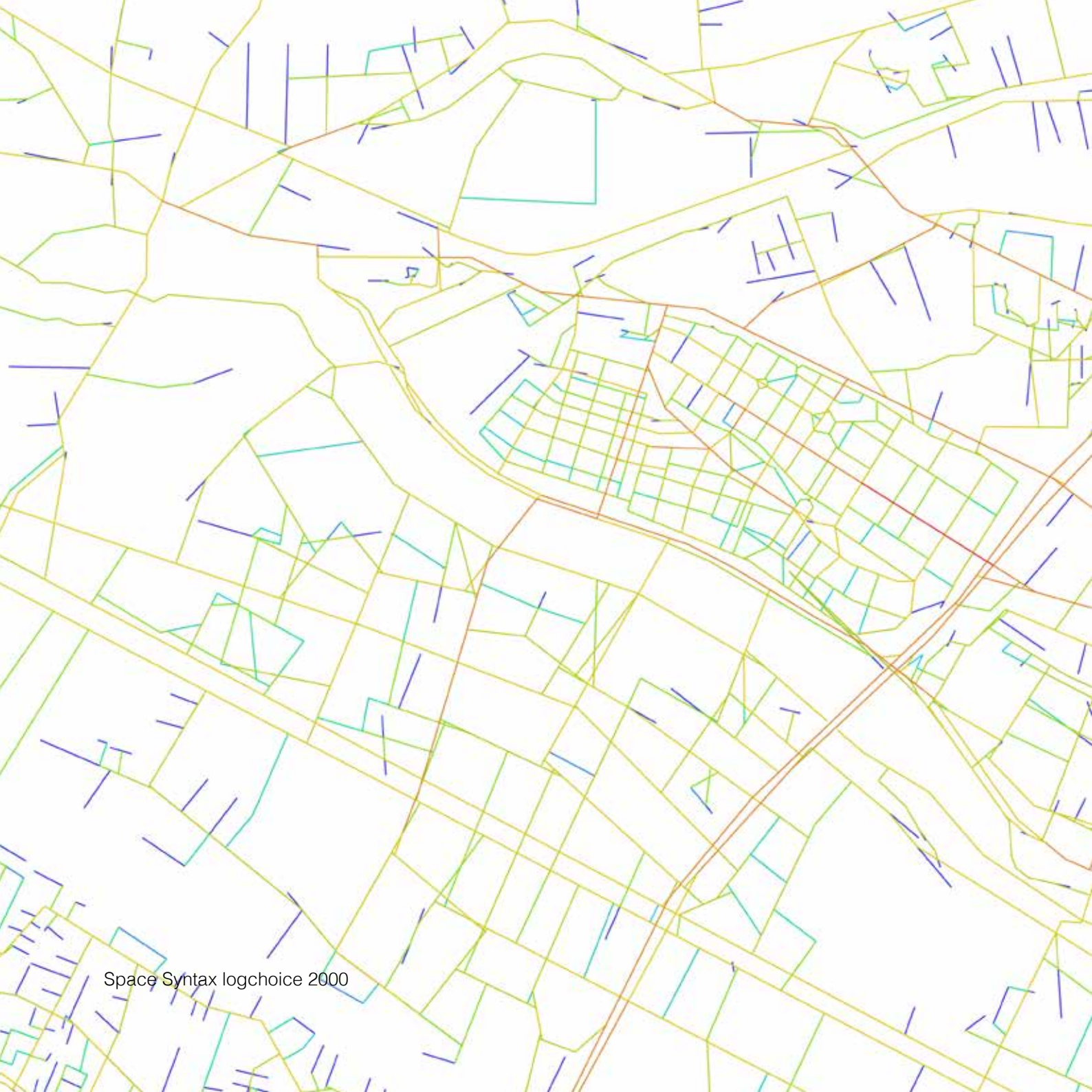
Erdgeschoss - Originalmaßstab 1:200



Obergeschosse - Originalmaßstab 1:200



Querschnitt - Originalmaßstab 1:200



Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	155.847qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	25.982qm	17%
Abzug Kleingärten	-	0%
Abzug öffentliche Freiflächen	33.747qm	22%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	17.399qm	11%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	78.719qm	51%
Bruttogebäudeflächen		
GR	50.295qm	
GF	252.058qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	2.241 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	5.041qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	5.601 Bewohner	
PKW-Stellplätze	2.325 STP	
Fahrrad-Stellplätze	5.685 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,64	
GFZ	3,20	



Uferstadt Nürnberg West

Sven Vorliczky

Die Weiterentwicklung des Nürnberger Stadtteils Muggenhof im Norden Richtung Pegnitzauen und Westfriedhof auf dem Gelände des Klärwerk II beginnt mit einem neu entstehenden Platz an der Theodor-Heuss-Brücke, flankiert von einem StartUp-Center und einem weiteren Bürogebäude, die zusammen einen neuen städtebaulich markanten Punkt am Ring bilden.

Über einen Hochuferweg Richtung Westen werden zunächst drei Blöcke erschlossen, über die – ebenso wie über die urbanen Ufertreppen – auch die Pegnitzpromenade erreicht werden kann.

Vom Klärwerk bleiben lediglich die bereits heute ungenutzten Tropfkörper als Café und Museum für das Industriedenkmal bestehen. Hier entsteht aus den alten Klärbecken außerdem ein Park mit Blumenbeeten und Teich als Erweiterung des Naherholungsgebiets der Pegnitzauen.

Über eine Brücke, die über die begehbaren Terrassen der Tropfkörper führt, kann auch der Westfriedhof auf der anderen Uferseite erreicht werden. In der Verlängerung durch den Friedhof wird zudem eine Verbindung in die nördlichen Stadtteile geschaffen.

Am westlichen Teil des Gebiets sind Zeilenhäuser geplant, die ebenso wie die Blöcke über Laubengänge erschlossen werden, was eine Nutzung von ähnlichen Typologien in beiden Bereichen erlaubt. Vorwiegend eingesetzte Maisonette-Wohnungen minimieren dabei das Erschließungssystem, da Laubengänge nur noch auf jedem zweiten Geschoss nötig sind.

Die öffentlichen Plätze, aber auch großzügige grüne Höfe zwischen den Gebäuden verweben über das Zusammenspiel der Grünräume des Ufers und der Kleingartensiedlung die Pegnitzauen mit der restlichen Weststadt.

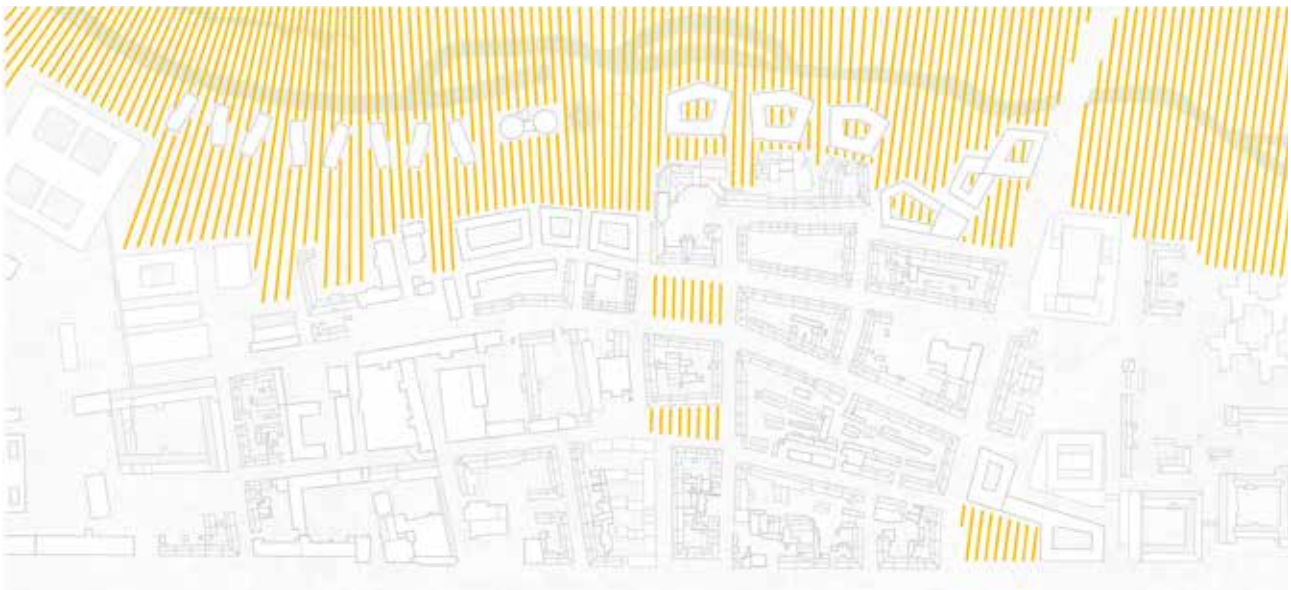
Zentral gelegene Tiefgaragen erlauben ein autofreies Quartier. Die Nutzung von Fahrrädern, dem ÖPNV oder auch Car-Sharing-Programmen soll dabei intensiviert werden und so zu einem zukunftsfähigen urbanen und doch ruhigen und sicheren Wohnumfeld führen.







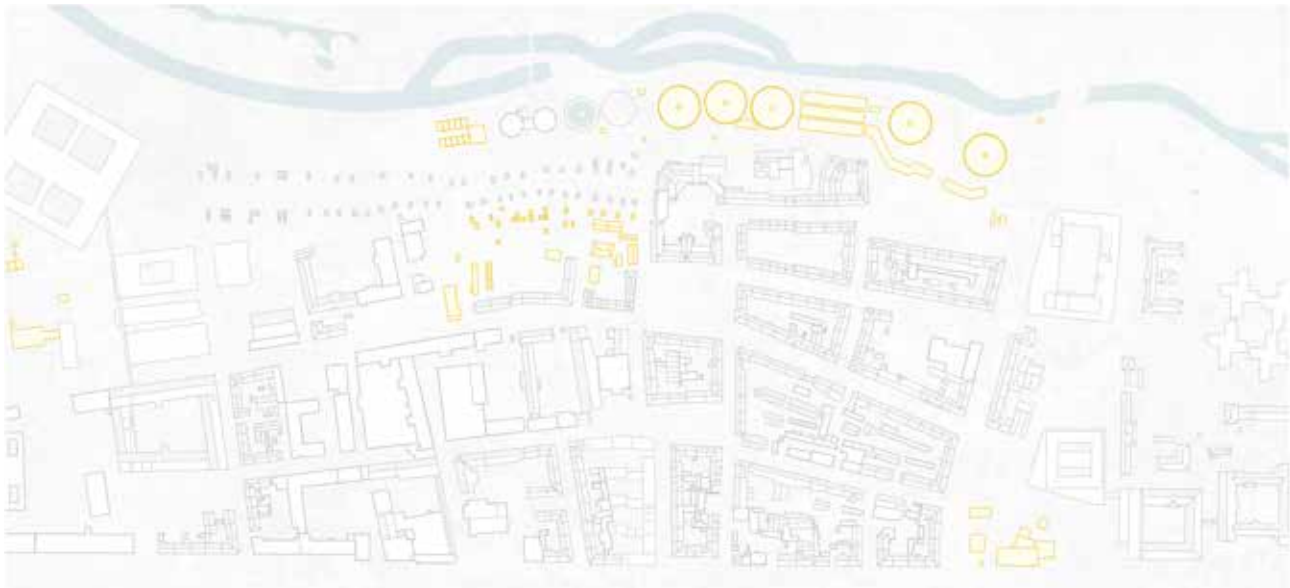
Piktogramm Nutzung



Piktogramm Verwebung Grünraum



Piktogramm Verwebung Stadt



Piktogramm Abbruch



A

B

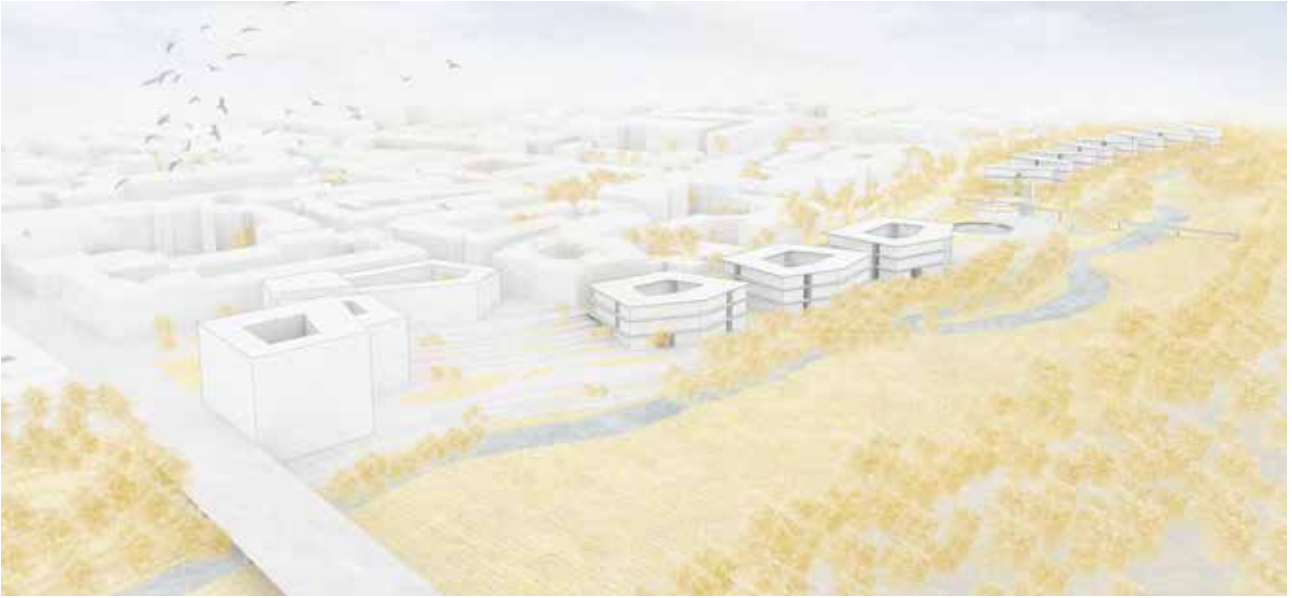
C

A

B

C

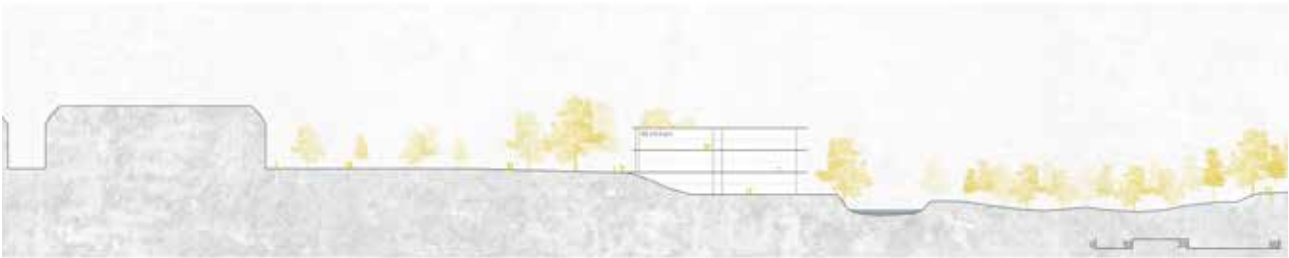




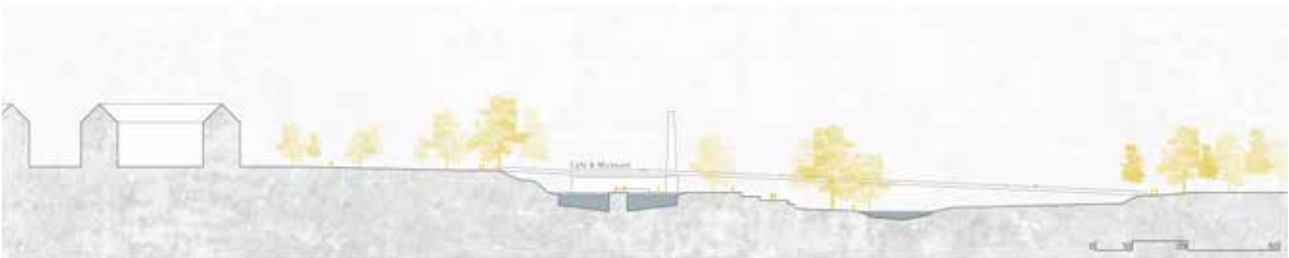
Vogelperspektive



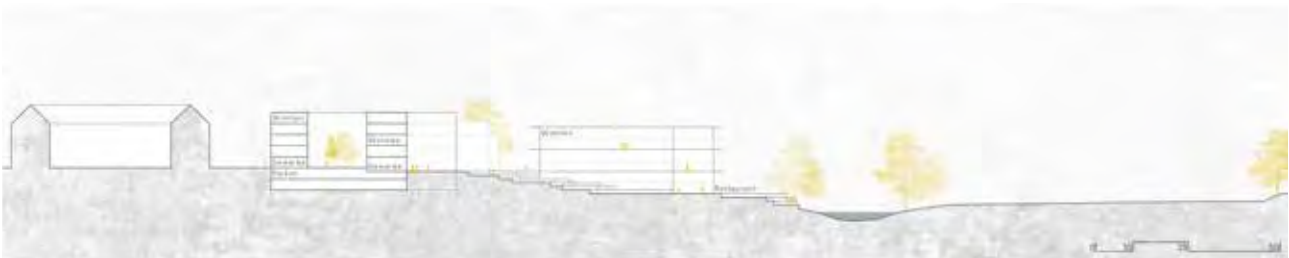
Grundriss Erdgeschoss - Originalmaßstab 1:500



Querschnitt 1 - Originalmaßstab 1:500



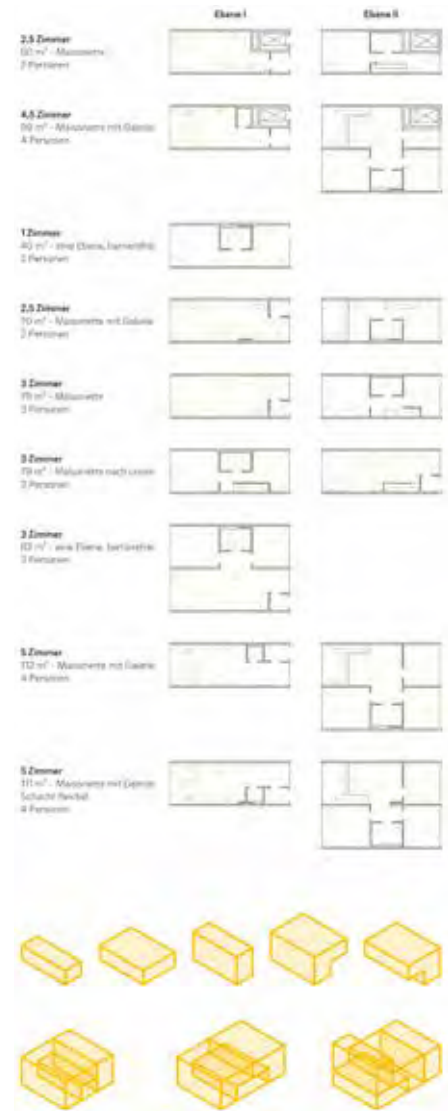
Querschnitt 2 - Originalmaßstab 1:500



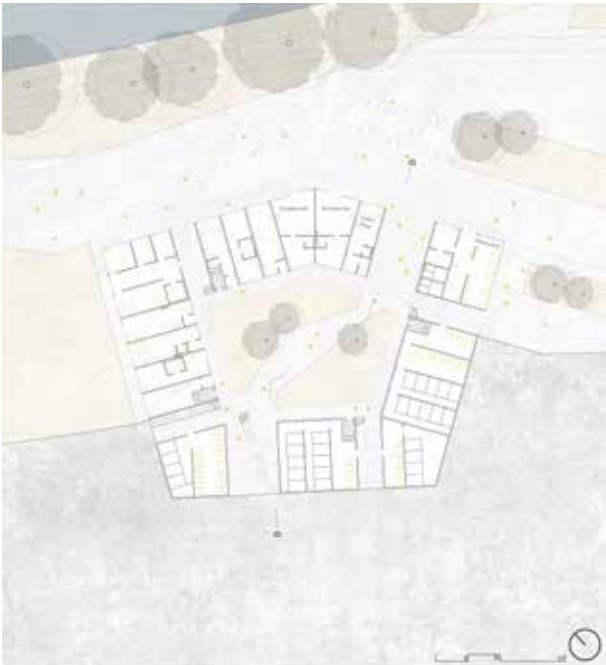
Querschnitt 3 - Originalmaßstab 1:500



Fußgängerperspektive



Wohnungsmix



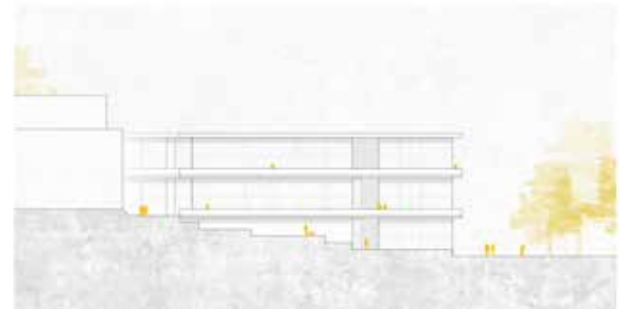
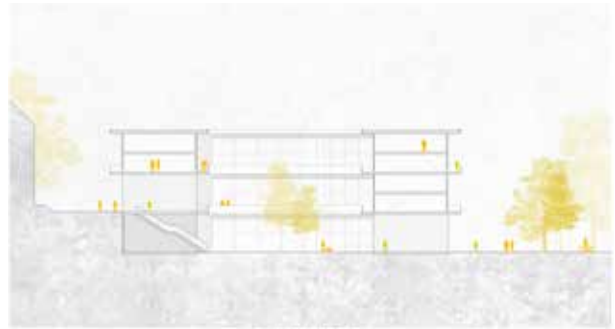
Grundriss UG2 - Originalmaßstab 1:200



Grundriss EG - Originalmaßstab 1:200



Grundriss OG - Originalmaßstab 1:200



Querschnitte - Originalmaßstab 1:200



Space Syntax, logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	133.557qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	26.667qm	20%
Abzug Kleingärten	28.106qm	21%
Abzug öffentliche Freiflächen	28.972qm	22%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	2.324qm	2%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	47.488qm	36%
Bruttogebäudeflächen		
GR	32.131qm	
GF	154.707qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	1.375 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	3.094qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	3.438 Bewohner	
PKW-Stellplätze	1.427 STP	
Fahrrad-Stellplätze	3.490 STP	
Maß der baulichen Nutzung		
GRZ	0,68	
GFZ	3,26	



Klärwerk Nürnberg

Dominic Weinstein

Als Zielsetzung wurde die optimale Integration in das bestehende Innerstädtische Umfeld gesetzt. Hierbei wurde auf die bestehenden Achsen eingegangen, diese aufgegriffen und das geplante Baufeld damit erweitert. Zur weiteren Unterteilung wurden Gebäudeachsen aus dem direkten Umfeld aufgegriffen und übernommen. Dabei entstanden Blockrandbebauungen die einerseits verdichteten Wohnraum produzieren, andererseits durch die ruhigen Innenhöfe eine schnelle, dennoch private Ausflucht aus dem Alltag bieten.

Die Schrebergärten mussten weichen, da keine Identifizierung mit dem Bestand zu erkennen war und urbaner Wohnraum priorisiert behandelt werden muss. In der vordersten Reihe entlang der Hangkante findet keine Durchwegung für Autos mehr statt. Dieser Bereich wurde für den Neubau der Schule mit einer Turnhalle genutzt. Außerdem findet man einen Quartiersplatz mit einigen Grüneinheiten der schließlich an der Hangkante mit der oberen Promenade endet. Am Brückenkopf werden zwei Blockrandbebauungen aufgeführt. Diese vervollständigen einerseits den dynamischen Schwung der Baulinie aus Westen, andererseits bildet sie den Rücken für die Stadtstruktur auf der Südseite der Pegnitz.

Das ehemalige Klärwerk wird fast gänzlich entfernt. Hier wird ein Naherholungsgebiet geplant um eine Symmetrie des anderen Ufers zu erreichen und die Pegnitz als Mittelachse als Zugang zum Wasser. Vom Klärwerk wird lediglich ein Klär- sowie ein Versickerungsbecken erhalten. Das Klärbecken dabei als integrativer Bestandteil des erzeugten Naherholungsgebiets. Das Versickerungsbecken wird als Gastronomie aufgeführt um das Gebiet etwas zu beleben. Die Durchwegung erfolgt im neubebauten Gebiet entlang der vorher erwähnten Achsen, im Naherholungsgebiet entlang der Pegnitz. Hierbei entsteht ein Höhenunterschied von 9 Metern. Dieser wird an der Schnittstelle Neubebauung - Gastronomie mit Treppen überbrückt.

Am Brückenkopf gibt es eine dynamische Rampe die sich erst entlang der Straßenlinie zieht, dann in den Schwung der Pegnitz übergeht.







Piktogramm Neubebauung

Piktogramm Wege und Plätze



Piktogramm Grünflächen

Piktogramm Straßen



Lageplan - Originalmaßstab 1:1000



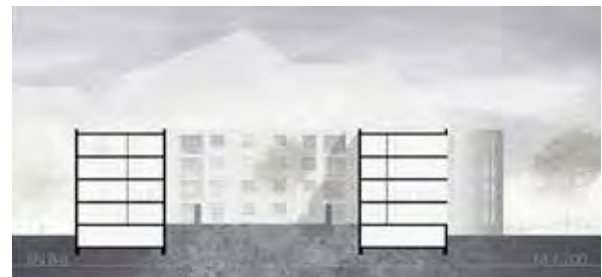
Querschnitt - Originalmaßstab 1:500



Ansicht Nord-Ost - Originalmaßstab 1:200



Ansicht Süd-Ost - Originalmaßstab 1:200



Querschnitt - Originalmaßstab 1:200

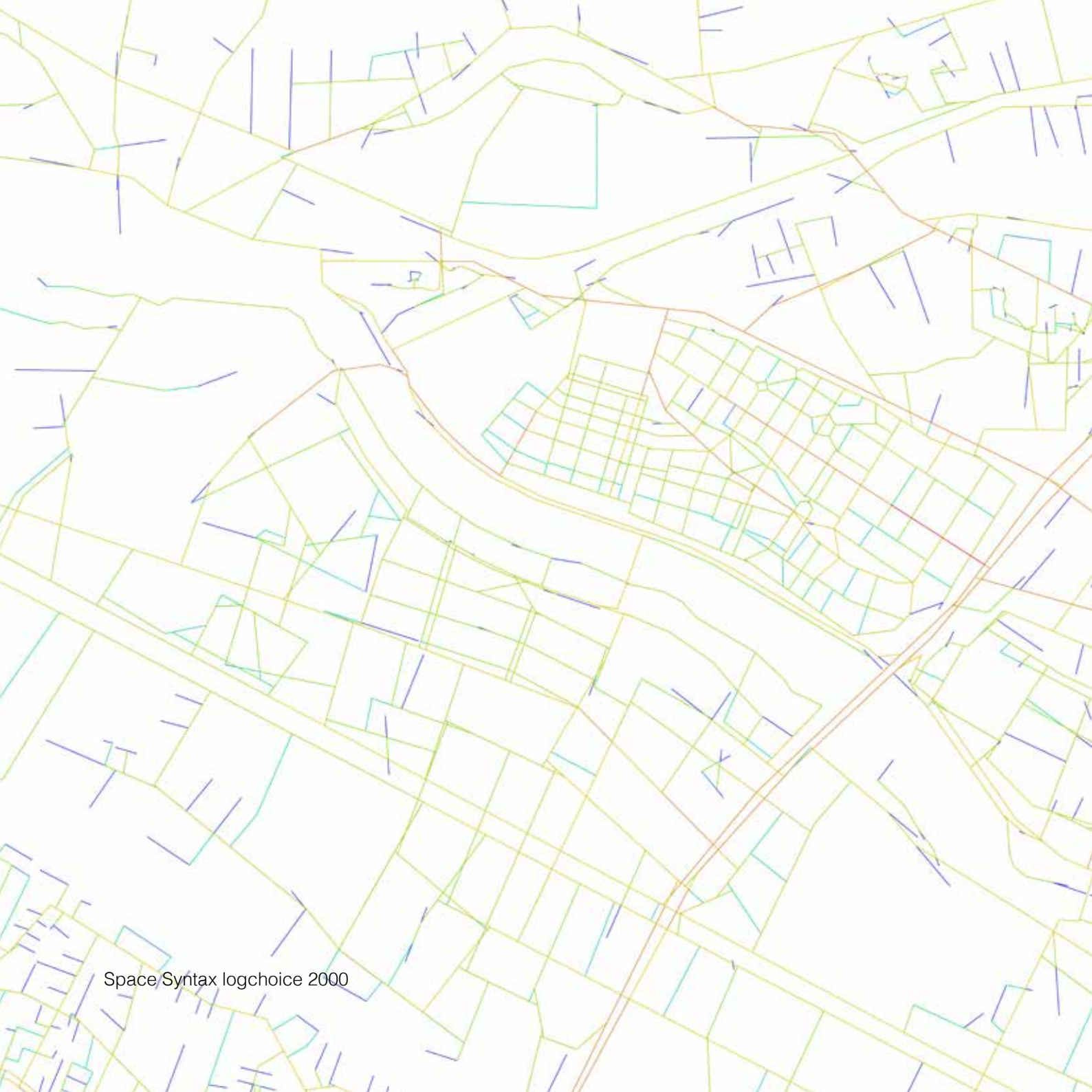


Grundriss Erdgeschoss - Originalmaßstab 1:200



Grundriss Obergeschoss - Originalmaßstab 1:200





Space Syntax logchoice 2000

Kennzahlen des Verfassers

Bruttobauland Planungsgebiet	185.402qm	100%
Abzug öffentliche Verkehrsfläche	55.277qm	30%
Abzug Kleingärten	-	0%
Abzug öffentliche Freiflächen	93.366qm	50%
Abzug Gemeinbedarfsflächen	6.757qm	4%
Nettobauland (private Grundstücksflächen inkl. Frei- & Stellplatzflächen)	30.002qm	36%
Bruttogebäudeflächen		
GR	34.267qm	
GF	139.864qm	
Nachweis öffentliche Stellplätze		
Wohneinheiten (80% der GF-Fläche ø 90qm brutto)	1.243 WE	
Gewerbe (20% der GF-Fläche)	2.797qm	
Bewohner ø 2,5 EW je WE	3.108 Bewohner	
PKW-Stellplätze	1.290 STP	
Fahrrad-Stellplätze	3.155 STP	





Light 001

Beteiligte Studenten

siehe Foto S.192/193 von links nach rechts:

Philipp Oebius
Quirin Stammmler
Moritz Bachmann
Fabian Holzer
Franziska Kühn
Josephine Raab
Laura Oberst
Sven Vorliczky
Kai Gebhardt
Simone Baiz
Dominic Weinstein
Peter Simon

¹ Connections and Barriers: Merging Nuremberg and Fürth, Ingrid Burgstaller, Christian Schwander, Gunnar Tausch, präsentiert auf dem 11th Space Syntax Symposium in Lissabon

² Die Geschichte der Nürnberger Klärwerke ist nachzulesen in der Dokumentation 100 Jahre Abwasserreinigung 1913-2013, Die Geschichte der Nürnberger Kläranlagen, Herausgeber: Stadt Nürnberg, Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (SUN), 2013

³ Integriertes Stadtentwicklungskonzept Nürnberg am Wasser, Herausgeber: Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung, 2012

⁴ Integriertes Stadtentwicklungskonzept Weststadt, Herausgeber: Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung, 2012

⁵ Das Klärwerk II war bereits einmal Thema einer Masterthesis an der Fakultät Architektur der THN: Markus Thoma, Entwicklungspotentiale des Klärwerks II im weiteren Umfeld der Nürnberger Talau, 2014. Auch der Ring in seiner ambivalenten Haltung zur Stadt hat bereits Masterthesisarbeiten beschäftigt. Zu nennen ist die Thesis Stadtbild, Bildhaftigkeit und Orientierung im Bereich von Verkehrsknotenpunkten von Carolin Weidelt aus dem Sommersemester 2010 und Alternativen - Lärmschutz und Stadt - Nordwestring - Könnte man dort leben? von Vanessa Rotter aus dem Sommersemester 2016.

⁶ MaxCorner, Studentische Arbeiten im Schwerpunkt Städtebau und Stadtplanung, Wintersemester 2017/18, Prof. Ingrid Burgstaller, Fakultät Architektur, Technisch Hochschule Nürnberg, 2019

⁷ www.spacesyntax.net

⁸ Hillier Bill, Hanson Julienne, The Social Logic of Space, Cambridge 1984 und Hillier Bill, Space is the Machine, Cambridge 1996

⁹ Rose Anna, Schwander Christian, City Scans Berlin, in Arch+201, 2008

¹⁰ Weitere Informationen unter www.spacesyntax.net und www.spacesyntax.com

weitere Literatur:

Eisele, Johann; Kloft, Ellen: Hochhaus Atlas. München: Callwey, 2002

Hillier, Bill; Hanson, Julienne: The Social Logic of Space. Cambridge: Cambridge University Press, 1984

Hillier, Bill: Space is the Machine. Cambridge: Cambridge University Press, 1996

Rose, Anna; Schwander, Christian: City Scans. Die räumliche Syntax Berlins in: Arch+ 201/202: Berlin, 03/2011

www.spacesyntax.net & www.spacesyntax.com

Depthmap (free-ware) <http://www.spacesyntax.net/software/>

100 Jahre Abwasserreinigung 1913 – 2013, Die Geschichte der Nürnberger Kläranlagen, Herausgeber: Stadt Nürnberg, Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg (SUN), 2013

Literatur

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Weststadt, Herausgeber: Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat - Amt für Wohnen und Stadtentwicklung, vertreten durch Hans-Joachim Schlößl, forum Stadtentwicklung, 2012

Masterplan Freiraum, Herausgeber: Stadt Nürnberg, Referat für Umwelt und Gesundheit Umweltaamt, 2016, 2.Auflage

Stadtlabor Nürnberger Weststadt, ein integriertes Forschungsprojekt der Technischen Hochschule München in Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg, 2013

Vorbereitende Untersuchung Weststadt, Herausgeber: Stadt Nürnberg, Wirtschaftsreferat - Amt für Wohnen und Stadtentwicklung, 2010

Cover nach: Stadt Nürnberg: Zeittafel zur Geschichte des Klärwerks 2. URL: https://www.nuernberg.de/internet/sun/museum_klaerwerk2.html

S. 2 - 3 Luftbild Weststadt
Stadt Nürnberg Stadtplanungsamt

S. 6 - 9 Fotos von Mitwirkenden

S. 11 Luftbild Weststadt
Stadt Nürnberg Stadtplanungsamt

S. 14 - 15 Luftbild Klärwerk
Apple Karten <10.01.2019>

S. 16 - 19 Fotos von Mitwirkenden

S. 22 - 23 Standortanalysen:
Büro für urbane Projekte; Ruf, Michael; Stadt Nürnberg: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Weststadt. Nürnberg: Stadt Nürnberg, 2017

S. 24 - 25 Standortanalysen:
Büro für urbane Projekte; Ruf, Michael; Stadtlabor Nürnberger Weststadt. Nürnberg: Stadt Nürnberg, 2017

S. 26 Standortanalyse:
Stadt Nürnberg: Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Weststadt. München: Technische Universität München, 2013

S. 28 - 31 Historische Lagepläne:
<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/>
<10.01.2019>

S. 32, 34 Darstellung von Mitwirkenden

S. 36 - 43 Historische Timeline

Abb. 01,02,03,04, 07: Stadt Nürnberg; Amt für Kultur und Freizeit; KuF Kulturbüro Muggenhof; Geschichtswerkstatt: Strukturwandel Weststadt. Vom Ländlichen Raum zum Industriequartier. Die Jahre 1901 bis 1945. URL: https://kuf-kultur.nuernberg.de/fileadmin/bilder_allg/muggenhof/Geschichtswerkstatt/KUF_Weststadt-1901bis1945-neu24-2.pdf <10.01.2019>

Abb. 05, 13, 14, 17, 18: Stadt Nürnberg: Stadtentwässerung und Umweltanalytik Nürnberg: 100 Jahre Abwasserreinigung - wie alles begann... URL: https://www.nuernberg.de/imperia/md/sun/dokumente/abwasser/schautafeln_100_jahre.pdf
Abb. 06: https://de.wikipedia.org/wiki/Nürnberger_Prozesse#/media/File:Defendants_in_the_dock_at_the_Nuremberg_Trials.jpg <10.01.2019>

Abb. 08, 09, 11, 12, 15: Stadt Nürnberg, genhof; Geschichtswerkstatt: Strukturwandel Weststadt. Industriequartier und Zuhause vieler Menschen. Die Jahre von 1945 bis 2012. URL: https://kuf-kultur.nuernberg.de/uploads/media/KUF_Weststadt-TEIL2_klein.pdf <10.01.2019>

Abb. 10: <https://kuf-kultur.nuernberg.de/kulturlaeden/kulturbuero-muggenhof/geschichtswerkstatt/fotoalbum/> <10.01.2019>

Abb. 16: https://www.nuernberg.de/internet/sun/museum_klaerwerk2.html <10.01.2019>

S. 44 - 193 Fotos und Darstellungen von Mitwirkenden

Bildnachweis

Impressum

Herausgeber:
Prof. Ingrid Burgstaller
Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm
Fakultät Architektur

Standort:
Bahnhofstraße 90
90402 Nürnberg
Telefon 0911 5880 2100

Nürnberg
im März 2019

Redaktion:
Prof. Ingrid Burgstaller
Marion Weißmann

Beratung:
Michael Pfisterer

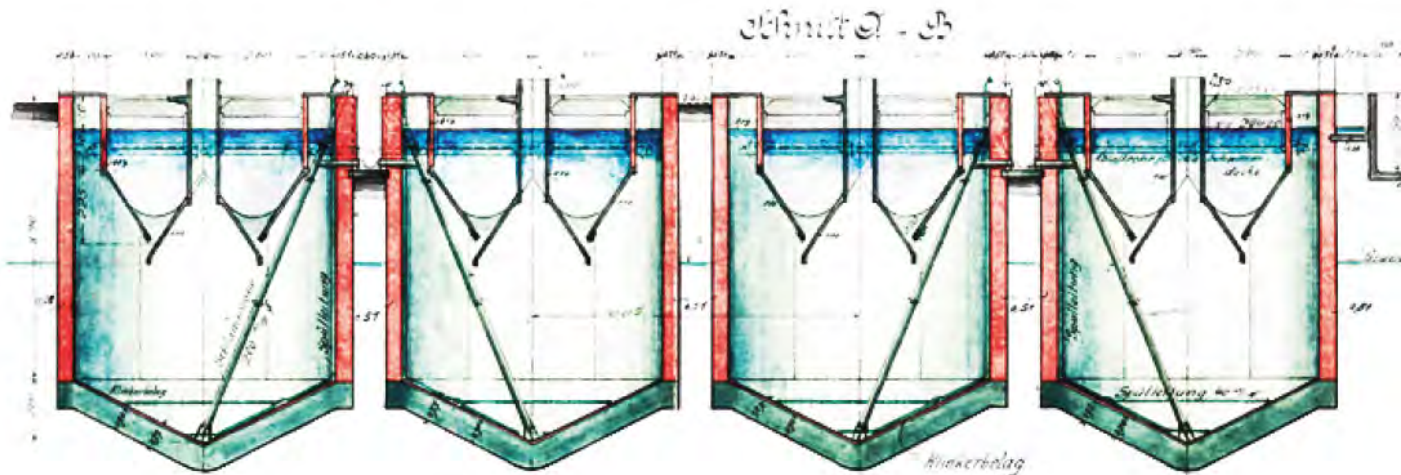
Layout:
Moritz Bachmann
Quirin Stammler

Druck:
DieDruckerei.de, Fürth
Auflage 200

Technische Hochschule Nürnberg
Georg Simon Ohm
Fakultät Architektur
Bahnhofstraße 90
90402 Nürnberg
Telefon 0911 5880 2100



TECHNISCHE HOCHSCHULE NÜRNBERG
GEORG SIMON OHM



*Die sämtlichen Brunnen werden mit einer
 130cm starken drahtarmen Sandbelagschicht
 1.50 hinterstampft*